Nr. 68 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 9. März 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Das Fronterlebnis der Gemeinschaft — unser Zukunftsglaube

Reichskanzler Brüning zum Zehnjahrestag des Deutschen Studentenwerkes

Gerechtigkeit innen und außen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. März. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des „Deutschen Studentenwerks EV." der früheren Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft fand am Sonntag mittag im Reichstag eine stark besuchte Kundgebung statt, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning und zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden erhielt. Einen Einblick in Wirken und Bedeutung des Studentenwerks gaben die Ausführungen, mit denen Professor Schlink, der 2. Vorsitzende des Deutschen Studentenwerks, die Kundgebung eröffnete. Nach ihm nahm Reichskanzler Brüning das Wort und übermittelte dem Studentenwerk zunächst eine Kundgebung des Reichspräsidenten. Der Reichskanzler schloß sich namens der Reichsregierung den Glückwünschen des Reichspräsidenten an.

Aus kleinen Anfängen sei in zehn Jahren ein großes Werk gewachsen. Es entstand aus der Not der ersten Nachkriegszeit. Heute ist eine neue Not wie eine Sturmflut über Deutschland hereingebrochen. Die Weltkrise drückt das geschwächte und vorbelastete Deutschland allein mit ihrer ganzen Schwere. **Arbeitslosigkeit ist immer ein ernstes und schweres Los. Ganz besonders verhängnisvoll ist sie aber für die Jugend, die voll von Tatendrang überall auf verschlossene Türen stößt.** Die Not der Jugend ist die größte Tragik der deutschen Gegenwart. Unter den Möglichkeiten der Hilfe für die Jugend steht in erster Linie der

Kampf gegen das Berechtigungsunwesen.

Ich richte hier mit größtem Nachdruck an alle amtlichen Stellen und an die Führer des Wirtschaftslebens den dringlichsten Mahnruf, die jungen Menschen auch ohne Berechtigungsscheine nach ihren charakterlichen und praktischen Fähigkeiten in das tätige Leben einzuführen und ihnen durch ihre Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten zu geben. **In der Ueberfüllung der Berufe liegt einer der Gründe für den Radikalismus.** Die deutschen Hochschulen können nur blühen in einer Atmosphäre, die von agitatorischen Ausschreitungen frei ist. Was würde die Folge sein, wenn Deutschland sich einem Radikalismus in die Arme werfen würde? Jedesmal, wenn scheinbar im Augenblick unlösbare Schwierigkeiten vorhanden sind, sucht man eine Rettung in dem vagen Begriff der Diktatur. Das ist nichts Neues. **Schon vor bald 40 Jahren hat Fürst Bismarck warnende Worte nach dieser Richtung vor Studenten gesprochen.** Mag auch die materielle Not der Nachkriegszeit in anderen Ländern groß sein. Viel schlimmer aber ist die seelische Not einer Generation, die infolge der Bedrängnisse des vergangenen [illegible]zehnts den **Glauben an eine vernünftige [illegible]erechte Ordnung der Welt zu verlieren** beginnt. Leider besteht in der Welt wenig Verständnis dafür, was es für eine Nation bedeutet, wenn sie sich für zwei Menschenalter mit schweren Kriegstributen belastet fühlt, wenn deutsches Land vom lebendigen Körper des Reichs getrennt und deutsches Volkstum unterdrückt ist.

Heroische Anforderungen müßten an die sittliche Kraft einer heranwachsenden Generation gestellt werden, wenn sie gegenüber solchen Tatsachen und Enttäuschungen nicht der Hoffnungslosigkeit verfallen soll, wenn sie Verständnis aufbringen soll für eine Politik, die nur schrittweise die Erfüllung unserer gerechten Forderungen bringen kann. Die schwere Arbeit der Reichsregierung wird im Stillen von der Sorge und von dem tiefen Mitgefühl für dieses Leid unserer heutigen Jugend beeinflußt.

Das Studentenwerk verwaltet ein Erbe, das die Kriegsteilnehmergeneration schuf. Die Kriegsteilnehmer brachten das Erlebnis mit, daß es keine Stände gibt, und die besten Führer der damaligen studentischen Generation waren von dem Glauben durchdrungen, **daß dieses**

Fronterlebnis der Gemeinschaft

für alle Zukunft als Grundstock der neuen Einheit Deutschlands erhalten bleiben müsse. Das Werk hat diese Tradition bewahrt. Der Geist der Gründer gibt ein Vorbild für unsere zerspaltete Zeit. „Halten Sie," so schloß der Reichskanzler, „fest an diesem unersetzlichen Gut, um so die sittliche Grundlage für einen sicheren Aufstieg unseres Vaterlandes zu schaffen".

Schlesische Not ist deutsche Not

Oberschlesienkundgebung in Nürnberg

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 9. März. Anläßlich der 10. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien hatte sich die Bevölkerung Nürnbergs am Sonntag vormittag im historischen Rathaussaal in großer Zahl zu einer Kundgebung für Ober- und Niederschlesien eingefunden. Landrat Dr. Urbanek, Beuthen, entwickelte ein Bild von der oberschlesischen Abstimmung vor zehn Jahren unter besonderer Berücksichtigung der polnischen Aufstandsbewegung.

Oberbürgermeister Dr. Luppe, Nürnberg, wies darauf hin, daß die schlesische Not deutsche Not sei und versicherte, daß man **in Bayern mitfühle, was die deutschen Brüder und Schwestern im Osten erdulden müßten.** Er verlas dann eine von allen Anwesenden mit stürmischen Beifall gebilligte Entschließung, die auf die Grenzziehung in Oberschlesien Bezug nimmt und die auf die Bestimmung des Versailler Vertrages hinweist. Die Reichsregierung wird angerufen, das deutsche Recht geltend zu machen.

Schweres Erdbeben auf dem Balkan

Ueber 20 Tote — Schwerer Sachschaden

(Telegraphische Meldung)

Sofia, 9. März. In Sofia, Radomir, Köstendil, Gorna, Petritsch und anderen Orten im Westen von Bulgarien wurde in der Nacht zum Sonntag ein Erdbeben verspürt, das bedeutend heftiger war, als das tags zuvor. Am schwersten ist das Dorf Lesky in der Gegend von Nevrokop betroffen, wo mehrere Häuser völlig zerstört, zwei Personen getötet und zwei weitere verletzt wurden. In anderen Ortschaften flüchtete die Bevölkerung, von einer Panik ergriffen, ins Freie und wagt es aus Furcht vor weiteren Erdstößen nicht, in die Häuser zurückzukehren.

Sofort nach Eintreffen der Hiobspost von der Katastrophe reiste König Alexander in das Erdbebengebiet ab. Vorher gab er Befehl, die aus den heimgesuchten Gebieten stammenden Soldaten in die Heimat zu beurlauben.

Wardar-Brücke eingestürzt

(Telegraphische Meldung)

Belgrad, 9. März. Auch in Jugoslawien hat der Erdstoß Unheil angerichtet. Nach den letzten Nachrichten ist in der Nähe von Walandowo ein ganzes Dorf durch die Erdstöße dem Boden gleichgemacht worden. 19 Tote sind hier zu verzeichnen und 22 Personen erlitten Verletzungen.

Die Eisenbahnbrücke über die Wardar ist zerstört,

sodaß der Verkehr zwischen Skoplje und Gewgeli unterbrochen ist. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Skoplje, Kavarda, Gewgeli und Stroumitza sind völlig zerstört, wie überhaupt die materiellen Schäden überall sehr groß sein sollen.

Sparsamkeit, Auflockerung der Tarife, Revision

Der Rettungsplan der Deutschen Volkspartei

(Telegraphische Meldung)

Güstrow, 9. März. Anläßlich des Parteitages der DVP. im Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck sprach in einer öffentlichen Versammlung der Parteiführer der DVP., Reichstagsabgeordneter Dingeldey. Er führte u. a. aus, durch Aenderung der Wirtschaftskonjunktur sei in Deutschland ein verderblicher Egoismus der einzelnen Klassen gezüchtet worden. **Nicht die Tributfrage und die Weltwirtschaftskrise seien schuld, sondern unsere Wirtschaft sei derart mit Lasten beladen, daß sie erdrückt werde.** Wir müßten bestrebt sein, daß die Reichsregierung ihre Reformen und innere Sanierung durchsetzen könne. Unter Umständen müßte der Reichstag einige Monate das Feld räumen. **Es gebe keinen anderen Weg als Beschränkung der öffentlichen Ausgaben, um eine wirtschaftliche Verelendung zu vermeiden.** Es müsse mit aller Macht verhindert werden, daß neue besitzzerstörende Steuern eingeführt werden. Der Redner verlangt weiter **Auflockerung des Tarifsystems** und Lebensraum und Freiheit für die Deutschen. Wenn ein Volk in Europa bedroht sei, so sei es das deutsche Volk, das durch äußere Ohnmacht und inneren Bruderzwist am meisten gefährdet sei. Das Jahr 1931 müsse gekennzeichnet sein durch die Revision des Vertragssystems.

Vizepräsident Dr. Schwendy zurückgetreten

Neue Krise der Osthilfefrage

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 9. März. Es wird bekannt, daß der Leiter der Landstelle Breslau für die Deutsche Osthilfe, Vizepräsident Dr. Schwendy, sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Dr. Schwendy will wieder in den preußischen Regierungsdienst treten. Ein schlesisches Blatt will wissen, daß sich in der Ausgestaltung der Haftungsverbände große Meinungsverschiedenheiten ergeben haben. Die Rentenbankkreditanstalt soll gewissen Vorschlägen ihre Zustimmung versagt haben, die die Preußenkasse angenommen hat.

Der Reichskanzler kommt wieder nach Beuthen

Zur Abstimmungsfeier

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 9. März. Wie verlautet, wird der Reichskanzler Dr. Brüning zur Feier des Abstimmungstages nach Beuthen kommen, und zwar soll er am 22. März, mittags, in Beuthen eintreffen. Nach Teilnahme an der offiziellen Feier wird der Kanzler, in dessen Begleitung sich ein Minister befinden wird, am Abend wieder nach Berlin zurückkehren.

---

60 Jahre Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 9. März. Im Saal der Lessing-Hochschule feierte die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger heute im kleinen Kreise ihr 60jähriges Bestehen. Der Einladung der Ortsverbände waren u. a. gefolgt der preußische Minister des Innern Severing, Ministerialrat Dr. Seelig, als Vertreter des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der Präsident des preußischen Landtags Bartels, der ehmalige Reichsminister Philipp Scheidemann, sowie eine große Anzahl von Berliner Bühnenkünstlern, an ihrer Spitze die Veteranen Arthur Krausneck, Robert Philipp, und Paula Conradi. Der Präsident der Genossenschaft, Wallauer, schilderte in seiner Festrede die Entwicklung der Bühnengenossenschaft. Zahlreiche Vertreter künstlerischer Organisationen überbrachten ihre Glückwünsche.

Weltabrüstungskonferenz in Barcelona?

In den Ausstellungspalästen der Weltausstellung

(Telegraphische Meldung)

Barcelona, 9. März. In den nächsten Tagen wird eine Abordnung der Stadtverwaltung unter

Gemeinschaft – nicht Gegnerschaft in der Lösung der Arbeitsnot

Eine Rede Stegerwalds vor den Christlichen Gewerkschaften

(Telegraphische Meldung)

Münster, 9. März. Die christliche Arbeiterbewegung veranstaltete am Sonntag nachmittag im großen Saale des Schützenhofs eine Kundgebung, zu der etwa 4000 Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Als erster Redner betonte Gauleiter Hecke vom Christlichen Textilarbeiterverband, daß die Arbeiterschaft von der großen Not, die heute allenthalben herrsche, in erster Linie betroffen werde. Nachdem sodann Oberpräsident Gronowski dem

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

einen herzlichen Willkommensgruß entboten hatte, nahm der Minister selbst das Wort.

Er untersuchte einleitend die großen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Veränderungen, die seit Ausbruch des Krieges festzustellen sind, und erklärte, daß **die letzten und tiefsten Sonderursachen der deutschen Wirtschaftskrise neben der Reparationsfrage in dem mangelnden Vertrauen in Staat und Wirtschaft, in der großen Kapitalnot und in den zu hohen Abgaben an die öffentliche Hand zu suchen seien.** „Erste Voraussetzung für die Milderung der deutschen Wirtschaftskrisis ist", so fuhr der Minister fort, „das in vielen Jahren verwirtschaftete Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Wir sind immer von einem Extrem ins andere getaumelt. Beim Ruhreinbruch und bei der darauffolgenden Hochinflation herrschte große Resignation.

Von 1924 bis 1929 haben wir vor lauter Halleluja vergessen, daß wir den größten aller Kriege verloren haben.

Mit Radikalismus, Romantik, Illusion und Gejammer ist den Dingen nicht beizukommen. Unsere Wirtschaft befindet sich weitgehend in einem Zustand der Ueberorganisation und der Desorganisation. Vielfach sind es die gleichen Kreise, die unwirtschaftliche Preisbindungen und hohe Zölle für ganz in Ordnung halten, die aber gleichzeitig wünschen, daß man bei 5 Millionen Arbeitslosen die menschliche Arbeitskraft dem freien Spiel der Kräfte überantwortet. Die Landwirtschaft verkauft jährlich Güter im Werte von rund 10 Milliarden Reichsmark, der letzte Verbraucher zahlt dafür etwa 20 Milliarden Reichsmark oder 100 Prozent mehr. In anderen wirtschaftlich gut durchorganisierten Ländern zahlt der letzte Verbraucher etwa 25 Prozent mehr, als der Erzeuger erhält.

Vor dem Kriege entfielen an Hand von Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung bei einem Warengut im Werte von 100 Mark 70 Mark auf die Produktion und 30 Mark auf die Verteilung. Heute entfallen 57 RM. auf die Produktion und 43 RM. auf die Verteilung.

Diese Verschiebung von 13 Prozent bedeutet etwa 5 bis 6 Milliarden RM. Dieser Betrag wieder in der Produktion angesetzt, bedeutet, weil die Produktion sehr viel mehr Menschen braucht als die Warenverteilung, 1–1½ Millionen mehr beschäftigte Menschen, bedeutet Verminderung von Kapitalfehlinvestierungen, bedeutet vergrößerten Lebensraum für die produktiv tätigen Menschen.

Auch über die Lohnfrage herrscht heute die größte Verwirrung. Man redet heute vielfach über Reallohn, ohne zu durchdenken, daß bei 5 Millionen Arbeitslosen individueller Reallohn und korporativer Reallohn, das heißt der Lohn, der an die Arbeitnehmer im Ganzen bezahlt wird, nicht ein und derselbe sind.

In dieses Chaos suchte das Sanierungsprogramm der Reichsregierung allmählich Ordnung hineinzubringen. Dieses Programm ging von drei ganz einfachen Erwägungen aus:

Erstens müssen die Etats des Reiches, der Länder und Gemeinden unter allen Umständen in Ordnung gebracht werden.

Die zweite Erwägung war: die deutsche Ausfuhr muß nachdrücklichst gefestigt und konsolidiert werden.

Die dritte Erwägung war: wir müssen im ganzen nachdrücklichst auf eine Senkung der Gestehungskosten hinsteuern, wir müssen auch über die überspitzte Leihkapitalperiode hinweg.

Neben der Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft ist eine planmäßig gepflegte Kreditpolitik das Gebot der Stunde. Geld ist an sich in Deutschland da. Was fehlt, ist Kapital, ist Geld für langfristige Anleihen zu einem erträglichen Zinsfuß, und kurzfristiges Geld zu langfristigen Anleihen zu einem erträglichen Zinsfuß umzuwandeln, ist zu 90 Prozent eine Vertrauensfrage. Daneben ist für eine künftige Kreditpolitik und eine ausreichende Neukapitalbildung entscheidend die Verringerung der gegenwärtigen Belastung der Wirtschaft.

Staat und Wirtschaft eines 60-Millionen-Volkes lassen sich nicht auf Kommando in Ordnung bringen. Es ist Illusion, daran zu glauben, daß in Deutschland in kurzer Zeit an Stelle des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems ein anderes Wirtschaftssystem gesetzt werden könne. Im letzten Jahrzehnt ist die produktive Arbeit von dem Verwaltungsapparat der öffentlichen Hand und dem Verteilungsapparat der Privatwirtschaft immer mehr in die Ecke gedrängt worden. Hier liegen ungeheure Gemeinschaftsaufgaben der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Das, was wir von 1914 bis heute erlebt haben, ist Weltgeschichte in einem Ausmaß, den nur wenige Generationen erleben.

Nun müssen wir zeigen, daß wir diese großen Geschehnisse und Veränderungen zu gestalten wissen. **Wir werden bestimmt auch die jetzigen Schwierigkeiten überwinden.** Wir müssen insbesondere in dem Krisenjahr 1931 alle Kräfte straffen und zusammenfassen. Mit Wahrheit, Klarheit und sittlichem Ernst werden und müssen wieder die Grundlagen geschaffen werden für die Gesundung von Volk und Staat.

Führung des Bürgermeisters nach Genf reisen, um bei dem Generalsekretär des Völkerbundes dafür einzutreten, daß die Allgemeine Abrüstungskonferenz nach Barcelona einberufen wird. Sir Eric Drummond soll aufgefordert werden, nach Barcelona zu kommen, um die Ausstellungspaläste der großen Weltausstellung zu besichtigen, die der Konferenz zur Verfügung gestellt werden sollen.

Aus aller Welt

Straßenreiniger findet ein Testament

Berlin. Einen seltsamen Fund machte unlängst früh gegen 7 Uhr der 46 Jahre alte städt. Straßenreiniger Max Engel, der dem Abschnitt am Schloß zugeteilt ist. Engel fegte an der Wasserseite am Grünen Turm zwischen dem Schloß und der Kurfürstenbrücke. Dabei fand er in einer Mauernische ein kleines Kästchen, auf dem ein Brief lag. Engel nahm beides auf und betrachtete es genau. Der Briefbogen trägt das geprägte Monogramm A. S. und darüber eine Freiherrnkrone. Er enthielt folgenden Text: **„Ich bitte den Finder, dieses im Polizeipräsidium abzugeben, und habe ich für den Finder dafür eine Belohnung von 1000 Mark in meinem Testament letztwillig bestimmt."** Eine Unterschrift trug dieser Brief nicht. Engel begab sich mit seinem Fund sofort zu Kriminalrat Gennat ins Polizeipräsidium und lieferte dort Kasten und Brief ab. Das Kästchen hat anscheinend früher einmal zur Aufbewahrung von Schmuck gedient. Es besteht aus Rosenholz und ist mit Intarsien geschmückt. Der Begleitbrief trägt das Datum vom 4. März. An die Fundstelle wurden sofort Kriminalbeamte entsandt, die aber keine Spur finden konnten, wo etwa die Person, die das Kästchen niederlegte, ins Wasser gegangen sein konnte. Auch weitere Funde, etwa Kleidungsstücke, wurden nicht gemacht. Das Kästchen wurde geöffnet und man fand darin ein kleines Tischtuch und kleine Servietten, wie sie etwa zu einem Frühstück- oder Teegedeck gehören. Außerdem enthielt der Kasten ein Bild von Mussolini, und einige andere Briefe. Die Anhaltspunkte, aus denen man Adressen gewinnen könnte, sind sehr gering. **Die Namen sind zum Teil undeutlich geschrieben,** so daß sie vorläufig nicht entziffert werden konnten. Aus der Schrift und dem Inhalt der Briefe geht aber hervor, daß die frühere Besitzerin des Kästchens eine **Frau aus adligen Kreisen** gewesen sein muß. Ihr Vermögen von **12 000 Dollar soll bei einem Notar in Dresden deponiert sein,** und die Erblasserin bittet die Kriminalpolizei, einige junge Mädchen ausfindig zu machen, an die das Geld verteilt werden soll. Aus verschiedenen Anzeichen schließt man, daß die Erblasserin **etwa 18 Jahre alt war, und mit ihren Angehörigen einen Streit hatte, weil sie in eine Heirat nicht einwilligen wollten.** Die Auswahl der jungen Mädchen soll nach ähnlichen Gesichtspunkten erfolgten. Nach allem muß man vermuten, daß das junge Mädchen, die den Kasten und den Brief hinterließ, von der Brücke in die Spree gesprungen ist.

Ein salomonisches Urteil in Danzig

Danzig. Der Kellner Paul S. aus Danzig hatte sich vor dem Amtsgericht wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Er hatte sich in **angetrunkenem Zustand an einem polnischen Briefkasten auf der Reitbahn zu schaffen gemacht.** Der Richter erkannte auf Freisprechung, denn für eine Anwendung des § 304 StGB. (Beschädigung von der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen) könne sich das Gericht nicht entschließen, **„weil ein polnischer Briefkasten in Danzig nicht zum Nutzen der Allgemeinheit, sondern höchstens zu deren Schaden gereiche".**

50 000 Nummern fehlen im Glücksrad

Warschau. Am Montag kam es kurz vor der ersten Ziehung der **Polnischen Staatlichen Dollarlotterie** zu einem unerhörten Skandal. Während der Stichprobe, die vom Vorsitzenden der Lotteriekommission, Dr. Bielak, bei den zahlreich anwesenden Lotteriespielern gemacht wurde, stellte sich zur größten Bestürzung der Kommission heraus, daß **eine Menge der aufgerufenen Nummern, die in das Glücksrad gehörten, fehlten.** Diese Tatsache rief unter den Lotteriespielern größte Empörung hervor. Es entstand ein ohrenbetäubender Lärm, da sich immer mehr Interessenten mit den Originalnummern der einzelnen Dollarlose meldeten und den Bescheid erhielten, daß auch **ihre Nummern nicht vorhanden** seien. Darauf forderte ein Teil der Anwesenden, die Ziehung auf einen anderen Tag zu verlegen. Andere wiederum verlangten den sofortigen **Rücktritt der Kommission und gerichtliche Untersuchung.** Mit größter Mühe gelang es dem Vorsitzenden, das Publikum zu beruhigen. Man erklärte, die **Schuld an dem Fehlen der Nummern trage die Verwaltung der Staatsdruckerei,** die offenbar aus Versehen und trotz der Kontrollbinde eine unvollständige Kuponpackung geliefert hatte. Tatsächlich fehlte, wie eine genaue Untersuchung ergab, eine Packung mit **50 Grundnummern, die eine Folge von 50 000 Losen ausmacht.** Die fehlenden Nummern wurden daraufhin ersetzt und in das entsprechende Glücksrad geworfen. Mit einer einstündiggen Verspätung konnte die Ziehung schließlich ordnungsmäßig beginnen.

Tod eines Fußballfanatikers

Mailand, 9. März. Wähend des Fußballwettkampfes zwischen Städtemannschaften von Lecco und Monza wurde der bekannte norditalienische Industrielle Nino Arrigoni, einer der begeistertsten Anhänger und Mäzen des Klubs von Lecco, von einer derartigen Erregung ergriffen, daß er, **vom Schlage getroffen, zu Boden sank und binnen wenigen Minuten eine Leiche war.**

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von **PAUL OSKAR HÖCKER**

1

Als Minna, das Hausmädchen der ewig aufgeregten Frau Petrigkeit, auf ihrer ersten Berliner Stelle fristlos entlassen wurde, ersah Herr Petrigkeit aus den Meldezetteln, die ihm seine Gattin zur Unterschrift vorlegte, daß Minna überhaupt nicht Minna hieß, sondern Dolores. Die flatternden Papiere in der linken Hand, stieß er die Tür zum Kinderzimmer auf, in dem Minnas Aufschlagbett stand, und nagelte diese Tatsache mit spöttisch-vorwurfsvoller Genugtuung fest. Minna, die still und bedrückt ihre Habseligkeiten packte, hätte darauf hinweisen können, daß Frau Petrigkeit ihr beim Dienstantritt den Namen Dolores als irgendwie überheblich selbst gestrichen habe. Aber sie schwieg, um Herrn und Frau Petrigkeit nicht noch mehr zu reizen. Auch die sofortige Entlassung hatte sie ohne Einwand hingenommen. Denn sie konnte ja nicht leugnen, daß die „Tagebuchblätter einer Perle aus dem Berliner Vogtlande", die in der letzten Sonntagsbeilage erschienen waren, aus ihrer Feder stammten. Doch zur Veröffentlichung waren diese Notizen, die ein ungeschminktes Bild ihrer Erlebnisse im Petrigkeitschen Hause hatten festhalten sollen, nie von ihr bestimmt worden. Es schien nur leider aussichtlos, Herrn und Frau Petrigkeit davon zu überzeugen, daß sie auch nicht die geringste Schuld an ihrem Abdruck trug, ja, daß die Sache ihr selber außerordentlich peinlich war. Den wirklichen Schuldigen freilich, den wollte und durfte sie nicht nennen. Es war also schon besser man trennte sich.

Herr Petrigkeit wollte seine Gattin jetzt glauben machen, er habe Minna vom ersten Tage an für eine Art Hochstaplerin gehalten; nie und nimmer sei sie in seinen Augen ein richtiges Stubenmädchen gewesen; ihre ganze Art sich auszudrücken, habe so etwas Zweideutiges und Hinterhältiges gehabt. Doch darauf ging Frau Petrigkeit nicht weiter ein. Wenn Minna ihr nämlich je einen herzlichen Gefallen getan hatte, dann war es gerade die rücksichtslose Eindeutigkeit, mit der sie in ihrer sittlichen Entrüstung an dem bewußten Faschingsdienstag Herrn Petrigkeit die schallende Ohrfeige versetzt hatte. (Die war nun freilich auch mit in die Sonntagsbeilage gekommen.)

Minna klopfte an die Tür von Frau Petrigkeits rotem Plüschsalon und trat ein, ohne Häubchen, um Papiere und Gehalt sowie Kostgeld für den Monatsrest in Empfang zu nehmen. In ihrem unruhigen Nachmittagsschlaf hatte sich Frau Petrigkeit für diese Abschiedszeremonie die Wendung „Judaslohn" vorgemerkt: damit waren die Silberlinge gemeint, die Minna für ihren beispiellosen Verrat doch sicherlich von der Zeitung bekommen hatte. Aber as Minna so nett und bescheiden und bekümmert vor ihr stand, ward Frau Petrigkeit etwas versöhnlicher gestimmt. Sie richtete sich halb vom Sofa auf, streifte die Plüschdecke von den Knien und sagte, noch ein wenig fröstelnd: „Das wäre nun doch wirklich nicht nötig gewesen, Minna. Na, dann lassen Sie sich's also gut gehn. — Also pro Tag noch drei fünfzig. Eigentlich unerhört. Ganz unerhört, diese neuen Moden. Denn wer macht nun Ihre Arbeit bis zum Ersten? Und Sie kriegen bezahlt." Dabei packte sie plötzlich wieder der Zorn. „Wenn künftighin jedes erste beste Hausmädchen Tinte und Feder hernehmen dürfte, ei, da wäre man ja in seinem eigenen trauten Heim seines Lebens nicht mehr sicher . . . Nein, jetzt kein Wort mehr, es regt mich bloß auf. Ich habe schon Tropfen nehmen müssen. Den Hinterschlüssel haben Sie doch der Anna abgeliefert, wie? Na, nun ziehen Sie mit Gott. Es hat ja alles gar keinen Zweck. Die Kinder haben geradezu an Ihnen gehangen. Aber Undank ist der Welt Lohn."

Minna ging. — —— — —— ——

Sie hatte leichtes Gepäck, besaß nicht, wie die pratschig auf der Küchenbank hockende dicke Anna (die sie nie hatte ausstehen mögen), eine richtige Kommode, sondern bloß einen alten Schließkorb und ein Handköfferchen aus Pappe und braunem Segeltuch.

Aber ein Geheimnis nahm sie mit sich, hinter das weder die dicke Anna noch ihre gemeinsame Gnädige, die Frau Petrigkeit, bis zu dieser Stunde vorgedrungen waren. Nicht nur, daß ihr Hausmädchen Minna nicht Minna hieß, sondern Dolores: in Wirklichkeit studierte sie Nationalökonomie, stand im sechsten Semester, also kurz vor der Diplomprüfung . . . Doch diese ganze Vorgeschichte läßt sich nicht so in zwei, drei Säzen nebenbei erzählen, sie bedarf einiger besonderer Kapitel.

*

Am besten, man beginnt vier Monate vor Minnas unerwartet plötzlichem Abschied von der Häuslichkeit der köpfereichen ostpreußischen Familie, die im Herzen des Berliner Vogtlandes ansässig ist. Vielleicht an dem Sonntag, an dem der Akademische Sportverband den letzten großen Langlauf im Grunewald abhält. Das ist gegen Mitte November. Dolores Scholz beteiligte sich schon im vierten Semester am Langlauf. Es war die billigste Sportart. Auch ihre beiden Freunde, Theo und Lies Bennewitz, gehörten der leichtathletischen Abteilung an. Man brauchte dafür nur Laufschuhe, die kurzen Hosen und den Sweater. Das Zeug wurde den Sommer über im Schließfach des Sporthauses, mitten im Grunewald, dicht beim Waldfriedhof, unentgeltlich verwahrt. Im Winter trainierten die jungen Leute auf der Aschenbahn im Poststadion am Lehrter Bahnhof.

Ein außerordentlich heller, in der Sonne fast warmer November. Freilich jetzt, früh um acht Uhr dreißig, sieht man noch den Atem in der Luft. Und manche Körper dampfen, sobald sie stillstehen. Aber Dolores dampft nicht. Sie ist abgehärtet, ist vorzüglich trainiert. Und sie ist knabenschlank. Ihr Lauf hat etwas Federndes und Schwebendes. Ihre Atmung bleibt ganz ruhig und gleichmäßig. Die Strecke geht heute über zwanzig Kilometer. Radfahrerposten mit Sanitätern haben die Kontrollstationen besetzt. Der Weg ist so gelegt, daß Straße, Waldweg und Schneise abwechseln. So muß sich die Lauftechnik immer wieder verschiedenem Boden anpassen. Da und dort sieht man schon Schlappe. Am Wurzelwerk einer Grunewaldkiefer ist eine Studentin mit der Schuhsohle hängengeblieben und hat sich eine Sehnenzerrung zugezogen. Eine andere hat wegen Seitenstechens aufgegeben. Die Radfahrerinnen versehen diese Invaliden mit Regenmänteln, damit sie nicht in ihrem durchgeschwitzten Uebungsdreß durch den Grunewald humpeln müssen. Denn das Gelände beginnt sich jetzt schon zu beleben. Der Berliner, der seine Steinwüste häufiger zu verlassen pflegt, weil er selbst irgendeinen Sport treibt, nimmt an der leichten Bekleidung der jungen Sportmädel keinen Anstoß. Nur die Kneipbrüder, die den Sonntagmorgen ausnahmsweise einmal zu einem Ausflug in die Umgebung benutzen — wenigstens zu einem Bummel vom Bahnhofsrestaurant bis zum nächsten Bierausschank —, bleiben schwer atmend stehen, machen dumme Gesichter mit Stielaugen und suchen die auffallend luftige Erscheinung in die Reihe dumpfer Varieté-Erinnerungen einzugliedern. Da gibt es manchmal auch neckische Zurufe. Aber die Läuferinnen hören sie kaum: sie sind meist schon außer Rufweite, wenn die Phantasie der Ueberraschten sich in Wortbildern zu äußern beginnt. Die Strecke, die für den Langlauf der weiblichen Junioren ausgesucht ist, kreuzt auch nur an wenigen Stellen die Hauptspazierwege des Grunewalds: sie beginnt am Waldfriedhof, macht eine Schleife um Teufelssee und Pechsee, benutzt den Kilometerberg, führt vom Großen Fenster zur Kette der Waldseen jenseits der Potsdamer Bahn und kehrt über Stern und Russenbrücke zum Sportplatz zurück. Die Strecke der männlichen Teilnehmer verläuft gerade umgekehrt.

Dolores, die vom Großen Fenster an sich ohne Schwierigkeit mit an der Spitze ihrer Gruppe hält, kennt die Mehrzahl der ihr begegnenden Läufer vom Ansehen oder auch beim Namen. Theo Bennewitz wollte erst mit der Halbzehnuhrgruppe starten, kann ihr also frühestens zwischen Stern und Russenbrücke entgegenkommen. Aber sie gelangt ans Ziel — immerhin als zweite, was ihr großen Spaß macht —, ohne seiner gewahr zu werden. Sollte es seiner Schwester heute vormittag wieder schlechter gehen? Als Dolores in der Frühdämmerung die gemeinsame Studentenbude verließ, hatte Lies Bennewitz noch geschlafen. Theo war zurückgeblieben, um die Sonntagspost abzufangen. Sie befanden sich alle drei in ekliger Klemme. Nun sollte sich's entscheiden, ob sie diesen Winter noch in ihrem Notquartier wohnen bleiben durften. Es war eine Art Kellerbüro in der Oranienburger Straße; der Raum, dessen hohes Fenster sein Licht durch einen Schacht vom Hof empfing, war durch eine Bretterwand geteilt, die bis zum Hoffenster heranführte. In der Zeit der größten Wohnungsnot waren die drei miteinander befreundeten jungen Leute glücklich gewesen, die mehr als bescheidene Bude für ein paar Mark Monatsmiete beziehen zu können. Seit vierzehn Tagen aber drohte das Verhängnis: das ganze Keller- und Erdgeschoß sollte umgebaut werden, überhaupt hatte die Baupolizei den vorgeschriebenen Anstoß an der Benutzung dieser Räume für Wohnzwecke genommen.

„Theo!" Dolores hat ihn endlich entdeckt. Er steht am Zaun des Sportplatzes. Uebrigens steckt er noch nicht einmal im Sportanzug. In seinem wenig eleganten „Zivil" sieht Theo nach nichts aus — nur mager, fast ein bißchen elend. Dabei hat er einen wundervollen Körper. Wenn er auf der Aschenbahn trainiert, bekommt er nicht nur von Sachverständigen anerkennende Blicke. Unzählig oft ist er schon „geknipst" worden. Ein großes illustriertes Blatt hat im Sommer eine Aufnahme von ihm aus dem Poststadion als Titelbild unter der Bezeichnung „Der neue Läufer von Marathon" gebracht. Ein bekannter Bildhauer schrieb dazu einen Artikel über neue sportliche Schönheit. Dolores kann es nicht so sehr imponieren, daß dieser Studentenkörper so gar keine Spur Fett aufweist, denn ihr ist bekannt, daß zu dieser neuen klassischen Linie ebenso der Hunger wie das tägliche Training beigetragen hat. Hervorragend schön findet aber auch sie seinen wirklich edel geschnittenen Kopf mit dem wie eine Kappe anliegenden braunen Haar. Und — natürlich! — seine hellgrauen Augen, die etwas so Strahlendes haben können.

(Fortsetzung folgt)

Sport-Beilage

Endlich Oberschlesier-Siege

Wendung in der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft

Oberschlesiens Vertreter holen auf

Mit Beginn der zweiten Serie in der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft scheint endlich das Erwachen bei den oberschlesischen Mannschaften Preußen Zaborze und Beuthen 09 gekommen zu sein. Sozusagen in 12. Stunde holten sich unsere Vertreter Punkte, die, wenn sie verlorengegangen wären, das Schicksal Oberschlesiens in der Meisterschaft besiegelt hätten. So kann man noch einmal hoffen! In besonders guter Form zeigte sich der Titelverteidiger Beuthen 09, der mit Unterstützung des wiedergenesenen Mittelläufers Palluschinski Viktoria Frorst klar 5:1 und dazu noch in Forst aus dem Felde schlug. Preußen-Zaborze bleibt trotz des schönen 2:1-Sieges über Breslau 06 weiter vom Pech verfolgt. Neben Clemens und Hanke, die schon pausieren müssen, sind zwei weitere Opfer zu beklagen. Hoffentlich zeigt schon der nächste Sonntag ein etwas freundlicheres Krankheitsbild. Von dem Tabellenführer Breslau 08 hätte man mehr erwartet als einen mageren 1:0-Sieg über Cottbus 98. Die großartige Verteidigung der Cottbuser gab aber dem 08-Sturm zu schwere Aufgaben auf.

Breslau 08 bleibt weiter in Führung und auch sonst hat sich an dem Tabellenstand wenig geändert. Beuthen 09 ist aber einen Platz heraufgekommen und hat das Ende Viktoria Forst abgetreten.

	Spiele	gew.	verl.	unent.	T.	Pkt.
BSC. 08	6	3	1	2	10:6	8:4
BFB. 06 Breslau	6	3	3	—	17:18	6:6
Preußen-Zaborze	5	2	2	1	15:7	5:5
Cottbuser FB. 98	6	2	3	1	4:18	5:7
Beuthen 09	4	2	2	—	15:7	4:4
Viktoria-Forst	5	2	3	—	10:15	4:6

Argentinien siegt gegen Sparta 3:1

(Eigene Drahtmeldung)

Prag, 8. März.

Das erste Spiel nach ihrer Deutschlandreise trugen die argentinischen Fußballer von Gymnasia Escrima de La Plata in der tschechoslowakischen Hauptstadt Prag gegen die Berufsspieler von Sparta Prag aus. Die Südamerikaner führten ein überraschend gutes Spiel vor und siegten über die Sparta-Leute glatt mit 3:1 Toren.

Pyrrhussieg der Zaborzer

2:1 gegen 06 Breslau — Aber weitere Spielerausfälle

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 8. März.

Auf dem Preußenplatz in Zaborze hatten sich trotz Kälte und Schneegestöber etwa 3000 Zuschauer eingefunden, die eine sehr mäßige Leistung der Breslauer Mannschaft sahen. Die Preußen traten ohne die noch vom Forster Spiel verletzten Clemens und Hanke an, Kampa spielte wieder einmal Mittelläufer, während Lasotta I Linksaußen war.

Kampa fand sich wieder ausgezeichnet in das Spiel seiner Mannschaft

und ersetzte Hanke vollkommen. Obwohl die Preußen stark überlegen waren und die besseren Gesamtleistungen boten, blieben sie nur knapp, jedoch durchaus verdient siegreich. **Bei den 06ern versagte wieder einmal der Angriff vollständig.** Es war geradezu katastrophal was sich die Angriffsreihe leistete, sodaß die Deckung stark überlastet wurde und schließlich den Angriffen des Gegners erlag.

Die Preußen haben zuerst den heftigen Wind im Rücken und drängen stark, doch der Sturm kann bei dem herrschenden Sturm die Bälle schlecht berechnen, sodaß viel daneben geschossen wird; andererseits ist aber auch die 06-Verteidigung durchaus auf der Höhe und stört gut. Nach dem Seitenwechsel ergriffen die Preußen sofort wieder die Offensive und eine Flanke des Rechtsaußen verwandelt Rebusione in den ersten Minuten zum Tore. **Die Ueberlegenheit der Zaborzer hält weiter an.** In der 20. Minute erleidet der Rechtsaußen Vorreiter einen Nasenbeinbruch, sodaß die Preußen mit zehn Mann weiterkämpfen müssen. Doch in der 26. Minute schießt Rebusione das zweite Tor. Angefeuert vom Publikum, behalten die Zaborzer in dem sehr harten Kampf weiter die Oberhand, während sich die 06er auf Durchbrüche beschränken. In der 38. Minute muß der rechte Läufer Lasotta II wegen Unfairneß das Spielfeld verlassen. Wenige Minuten vor Schluß schießt Hanke bei einem Durchbruch an die Latte, der Torwächter hält den Nachschuß, doch wird der Ball dann von Hanke zum Ehrentor eingeköpft. So bleibt Preußen Zaborze trotz des Peches 2:1-Sieger.

Deutschland—Holland 2:2

Mageres Ergebnis im Hockey-Länderkampf

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 8. März.

Entgegen allen Erwartungen gestaltete die deutsche Hockeynationalmannschaft ihren achten Länderkampf nur unentschieden 2:2, nachdem sie bei Halbzeit mit 2:1 geführt hatte.

4000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Die Deutschen griffen ständig an, und schon nach sechs Minuten erzielte Scherbarth auf eine Vorlage von Müller den Führungstreffer. Gleich darauf hatte Kurt Weiß eine große Torchance, die aber durch Stockfehler zunichte gemacht wurde. In der 12. Minute erzielte Scherbarth im Anschluß an eine Strafecke ein zweites Tor, das aber wegen Abseits nicht gegeben wurde. Die deutsche Mannschaft drückte weiter stark. In der 15. Minute war es wiederum Scherbarth, der auf eine Flanke von Wollner die deutsche Mannschaft mit 2:0 in Führung brachte. Jetzt kamen die Holländer mehr auf. Die deutsche Verteidigung hatte viel zu tun. Brunner wehrte erfolgreich ab. In der 33. Minute erzielte der Holländer Dupont das erste Tor. **Nach dem Seitenwechsel waren die Holländer klar überlegen.** Die Deutschen spielten teilweise völlig zerfahren. Aber erst in der 42. Minute kam Holland zum Ausgleichstreffer. Trotz mehrfacher gefährlicher Durchbrüche erreichte der deutsche Sturm dann in der kurzen Zeit nichts mehr.

Wenn 09 Ernst macht . . .

Viktoria Forst muß 5:1 klein beigeben

(Eigene Drahtmeldung.)

Forst, 8. März.

In Forst wohnten etwa 2000 Zuschauer dem mit Spannung erwarteten Treffen zwischen dem südostdeutschen Titelhalter Beuthen 09. und dem Niederlausitzer Meister Viktoria-Forst, bei. Sie alle wollten wohl eine zweite Sensation wie am Vorsonntag in Cottbus erleben, doch die Beuthener, die kein Terrain mehr verlieren dürfen, kamen in stärkster Besetzung mit Malik I und Palluschinski und siegten 5:1 (3:0). In dieser Höhe ist nach den Feldleistungen der Sieg der Oberschlesier allerdings nicht verdient; denn die Forster schlugen sich tapfer und waren zuerst sogar teilweise mehr im Angriff.

Grobe Schnitzer des Torwächters brachten den Forstern diese blamage Niederlage,

die sie nach ihrem Feldspiel nicht verdienten. **Palluschinski war bei den Beuthenern wieder ganz der alte,** der später in der Verteidigung wirkte, um den Vorsprung halten zu helfen. Der Schiedsrichter Kirmes, Görlitz, zeigte keine Befähigung ein derart wichtiges Spiel einwandfrei zu leiten.

Die sehr eifrig spielenden Forster sind zuerst teilweise im Angriff, ohne aber etwas erreichen zu können. Etwa in der 20. Minute kommen dagegen die Gäste durch Kurpannek zum ersten Erfolge, nachdem der Torwächter sein Netz verlassen hatte und sich in der Gegend herumtrieb. Zwei Minuten später gibt der Verteidiger einen Ball an den Torwächter zurück, der aber zu spät kommt und schon hat Malik II das 2:0 hergestellt. Etwa in der 27. Minute prallt ein Ball vom Torwächter zurück ins Feld und der bereitstehende Kurpannek verwandelt zum dritten Tore. Nach der Pause ist der Kampf ausgeglichen. Die Forster lassen den Mut nicht sinken und erzielen durch den Halblinken das Ehrentor. Fünf Minuten später erfolgt ein Vorstoß der Beuthener und **Pryssok schießt das schönste Tor des Tages mit wunderbarem Schuß.** Wenige Minuten vor Schluß verwandelt Malik II nach Ueberspielung der Verteidigung aus kürzester Entfernung zum fünften Tor.

VfB. Königsberg geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Königsberg, 8. März.

Bei den Endkämpfen um die Fußballmeisterschaft des Baltischen Sportverbandes gab es am zweiten Spieltage eine große Ueberraschung, denn der Grenzmarkmeister Polizei Elbing fertigte den Titelverteidiger VfB. Königsberg auf dessen Platz knapp mit 1:0 ab. Das Ergebnis stand bereits beim Seitenwechsel fest.

08 mit Hängen und Würgen

Cottbus 98 läßt nur ein Tor zu

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 8. März.

Eine sehr achtbare Leistung zeigte der Cottbuser FV. 98 in Breslau gegen den BSC. 08. Vor 3000 Zuschauern unterlagen die Cottbuser nach schärfster Gegenwehr nur knapp mit 0:1 (0:1). Die BSC.er waren im Feldspiel überlegen, doch fiel ihr Mittelstürmer Knie fast ganz aus. Knie verdarb einige totsichere Chancen vor dem Tore, auch der Rechtsaußen Neudorf hatte wieder einen schwachen Tag.

Gegen die ganz hervorragende Verteidigung Kassak/Rex gab es für diese schwachen Angriffe der Breslauer natürlich nicht viel zu holen.

Für den erkrankten Hampel hatten die BSC.er Krause als Mittelläufer eingestellt, während Meißner den linken Läuferposten versah. Krause führte sich in sein neues Amt sehr gut ein. Der Schiedsrichter Sacher, Gleiwitz, war im Gesamteindruck gut, doch leistete er sich einige unverzeihliche Schnitzer. So gab er einen Elfmeter gegen die Cottbuser, gegen den selbst das Breslauer Publikum laut protestierte.

Die BSC.er sind in der ersten Spielhälfte dauernd leicht im Angriff, vergeben aber einige Chancen und zum großen Teil werden die Angriffe von der hervorragenden Verteidigung gestoppt. In der 19. Minute wird Schreiber vom rechten Läufer im Strafraum unwesentlich behindert und der Schiedsrichter gibt unter Protest des Publikums einen Elfmeter, den Schreiber aber schwach auf den Mann schießt, sodaß er von Braun leicht gehalten werden kann. In der 25. Minute gibt Kleinert die zweite Ecke für 08 gut herein. Braun wehrt ab, der Ball kommt an den freistehenden Schreiber, der dem an der Sicht behinderten Braun den Ball ins Netz schießt. Gleich darauf arbeitet sich der Linksaußen der Gäste gut durch, vier Mann stehen ungedeckt vor dem Tore, doch er schießt selbst und daneben. In der 33. Minute rettet die Latte bei einem scharfen Schuß des Rechtsaußen der Cottbuser, dann verpaßt Knie wieder einige Chancen und kurz vor der Pause prallt ein Bombenschuß von Meißner an der Latte ab. **Nach dem Seitenwechsel sind die Cottbuser stark im Angriff.** In der 10. Minute bietet sich eine Ausgleichsgelegenheit, als der rechte Läufer auf das leere Tor schießt, doch im letzten Augenblick ist Kurepkat wieder zur Stelle und rettet. Wenige Minuten vor Schluß sieht es noch einmal brenzlich aus, als im Strafraum der BSC.er ein Schiedsrichterball ausgeführt wird. Die Schlußminuten gehören wieder dem BSC., doch bleibt es bei dem 1:0.

Im

Kreis II

gab es diesmal Favoritensiege, die aber jedesmal schwer erkämpft werden mußten. Die bisherigen Spitzenreiter behielten ihren führenden Platz; nur der STC. Görlitz verlor kostbaren Boden, so daß **für den ersten Platz nur der VfB. Liegnitz** bezw. **der SC. Gelb-Weiß Görlitz in Frage kommen.**

Auf unerwartet starken Widerstand stieß Gelb-Weiß Görlitz auf eigenem Felde bei dem VfB. Langenbielau. Zwar siegten die Görlitzer zahlenmäßig hoch 5:1 (3:0), doch entspricht das Ergebnis keineswegs dem Spielverlauf. Die eifrigen Langenbielauer waren auf dem hartgefrorenen, holprigen Boden mit ihrem hohen Zuspiel den Görlitzern, die flach spielten, überlegen und erzielten ein Eckenverhältnis von 8:6. Es fehlte dem Sturm jedoch der genaue Torschuß. Die Görlitzer waren bereits in der 2. Minute durch Halbrechts in Führung gegangen, in der 12. Minute verwandelte der Gelb-Weiß-Torhüter einen Elfmeter und in der 35. Minute fabrizierte der linke Läufer der Gäste ein Eigentor. Nach der Pause führten die Görlitzer durch Mittelstürmer bald 4:0, als der Rechtsaußen der VfB.er ein Tor aufholte, doch in der 30. Minute stellte der Halblinke der Gelb-Weißen das alte Verhältnis wieder her.

Auch der VfB. Liegnitz mußte schwer kämpfen, um den STC. Görlitz 2:0 (1:0) aus dem Felde zu schlagen. Die 800 Zuschauer in Liegnitz sahen zuerst ihren Favoriten in arger Bedrängnis, doch nach und nach kamen die Liegnitzer auf und gingen durch Schmidt in der 30. Minute in Front. In der zweiten Spielhälfte wird der Kampf hart. Eine Vorlage von Schmidt verwandelte Roehl zum 2. Tore. In der 15. Minute muß der linke Verteidiger der Liegnitzer wegen einer Verstauchung das Feld verlassen, doch mit 10 Mann sind die Liegnitzer tonangebend, obwohl der Halbrechte Klein diesmal sehr schwach spielte. Bei der guten Görlitzer Deckung waren weitere Erfolge nicht zu erzielen.

In Waldenburg errang Waldenburg 09 den ersten Sieg überraschend glatt mit 4:0 (1:0) gegen Preußen Glogau. In der 1. Spielhälfte war der Kampf ausgeglichen, Waldenburg kam in der 35. Minute durch Linksaußen zum Führungstreffer. Nach der Pause wurden die Gäste von den eifrigen Waldenburgern ganz in ihre Hälfte zurückgedrängt und durch Mittelstürmer, Halbrechts und Linksaußen erhöhten die Waldenburger auf 4:0.

Sensationelle Pokalspielergebnisse

Oberligamannschaften auf der ganzen Linie geschlagen

Pokalwettbewerbe sind für Ueberraschungen geradezu wie geschaffen. Den besten Beweis dafür lieferten die Ergebnisse des gestrigen Sonntages. Mit Ausnahme des Spiels Vorwärts-Rasensport gegen VfB. Gleiwitz, bei dem ja zwei Oberligamannschaften beteiligt waren, gab es auf der ganzen Linie Niederlagen der beteiligten Oberligavereine. Am auffallendsten ist die von Ratibor 03 gegen Vorwärts-Kandrzin. Als Siegespreis winkt neben der Ehrengabe die Teilnahmeberechtigung an der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft. Wird ihn sich ein Außenseiter holen?

Vorwärts-Rasensport - VfB. Gleiwitz 8:0

Dieses Spiel brachte den zahlreichen Zuschauern nichts besonderes. Der Kräfteunterschied zwischen den beiden Vereinen war zu groß, zumal VfB. infolge Erkrankung mehrerer Spieler eine sehr zusammengewürfelte Mannschaft stellte. Dazu kam noch, daß sie ihren Verteidiger Grollik für längere Zeit verloren. Während dieser Zeit fielen allein drei Tore. Nach der Pause hatte es Vorwärts Rasensport noch leichter, da der Gegner nur noch acht Mann im Felde hatte. Obwohl Rasensport gut spielte, ist das Ergebnis zahlenmäßig als zu hoch anzusehen.

Frisch-Frei Hindenburg — 1. FC. Hindenburg 3:5

Die FC.er kamen bei den sehr schwachen Leistungen der Liga mit Leichtigkeit zu einem Siege. Bei mehr Schußfreudigkeit hätte das Ergebnis noch höher ausfallen können.

Diana Oppeln—Sportfreunde Oppeln 2:0

Die Sportfreunde erlebten eine böse Ueberraschung. Sie traten mit Ersatz an. Diana war sehr spielfreudig und ging schon in der ersten Minute in Führung. Die Oberliga spielte sehr lustlos und nachlässig. Erst nach der Pause wurde sie überlegen. Tore fielen aber nicht, dagegen kam Diana bei einem schönen Durchbruch zum zweiten Treffer. Nun wurden die Sportfreunde kopflos und spielten ins Blaue hinein bis zum Schluß.

SV. Neudorf (Liga) — Kreuzburg 1911 4:2

Die Neudorfer waren glatt überlegen und siegten in sicherer Manier. Zwar gingen die Kreuzburger zunächst in Führung, aber der Ausgleich kam bald und dann gab nur noch Neudorf den Ton an.

Vorwärts Kandrzin—Ratibor 03 2:1

Dieses Treffen endete mit einer gewaltigen Ueberraschung. Die sieggewohnten Ratiborer trafen auf eine neue und junge Mannschaft, die von einem unerwarteten Kampfgeist beseelt war. Bis zur Pause blieb die Oberliga nur knapp 1:0 in Führung. Dann aber gelang den Kandrzinern der Ausgleich und nach spannendem Kampfe fast mit dem Schlußpfiff zusammen der Siegestreffer.

Sportfreunde Patschkau — Sportfreunde Neiße (Liga) 1:0

Die Patschkauer, die einen überraschend guten Fußball spielten, gewannen verdient. In der Schlußrunde haben sie nunmehr gegen Schlesien Neiße anzutreten, die kampflos in die Endrunde gelangt sind.

Süddeutsche Meisterschaftsüberraschungen

Eintracht Frankfurt, Bayern München und Union Böckingen geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Frankfurt a. M., 8. März.

Bei den süddeutschen Endspielen gab es in der „Runde der Meister" diesmal gleich drei Ueberraschungen. In Karlsruhe wurde Bayern München vom Karlsruher FV. vor 6000 Zuschauern mit 2:0 (0:0) Toren abgefertigt. Der Bayernsturm ließ jegliches Schußvermögen vermissen; besonders schlecht spielte Pöttinger. Dem SV. Waldhof gelang es nicht weniger überraschend, den Süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt mit 2:1 (1:1) Toren niederzuringen. Der Frankfurter Sturm erwies sich diesmal als wenig durchschlagskräftig. Sehr viel Glück hatte die Spielvereinigung Fürth mit dem wenig überzeugenden 4:1 (1:1)-Sieg über Wormatia Worms. Erst als bei Wormatia der Sturmführer Winkler und der Verteidiger Völker vom Platze verwiesen und der andere Verteidiger wegen Verletzung ausgeschieden war, bekam Fürth Uebergewicht. Stark überraschend kam schließlich auch die Niederlage von Union Böckingen, die sich auf eigenem Platze von FK. Pirmasens mit 4:3 (2:1) geschlagen geben mußten.

Die Troftrundespiele verliefen mehr den Erwartungen entsprechend. In der Gruppe Nordwest behauptete der VfL. Neuisenburg durch einen 1:0-Sieg über FV. Saarbrücken die Führung, während München 1860 sich in der anderen Abteilung durch einen 5:2 (1:2)-Erfolg über den VfR. Fürth die Führung sicherte.

Die Ueberlebenden aus Mitteldeutschlands 2. Pokalrunde

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 8. März.

Die zweite Runde um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft brachte meist die erwarteten Ergebnisse. Stark überraschte nur der Sieg des FC. Thüringen Weida über den Vertreter von Nordwestsachsen, Sportfreunde Leipzig. Es war ein harter Kampf, den Weida nach Spielverlängerung mit 3:2 gewann. Wenig erwartet war sonst nur noch der Erfolg von Preußen Langensalza mit 4:0 (2:0) Toren über SC. Stadt Ilm. Der Dresdener SC. zeigte sich wieder von der besten Seite und fertigte den Vogtländischen FC. Plauen mit 6:3 (4:0) ab. Wacker Halle schaltete Wacker Bernburg mit 5:1 aus. Fortuna Magdeburg rettete sich mit einem knappen 3:2 (2:2)-Sieg über Polizei Chemnitz in die nächste Runde und der 1. SV. Jena gab dem VfL. Bitterfeld knapp mit 1:0 das Nachsehen.

Westdeutschland:

Hüsten 09 — Meidericher SV. 2:1.
FV. Neuendorf — Alemania Aachen 3:1.
Spvg. Sterkrade — Hagen 72 2:1.
Odenkirchen 05/07 — Kölner BC. 5:2.
Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 0:8.
Ratingen 04 — VfL. Benrath 5:5.
Westfalia Herne — Germania Bochum 1:2.
Borussia Rheine — VfB. Bielefeld 3:3.
Borussia Fulda — SC. 03 Kassel 0:1.

Oesterreich:

WAC. — Wacker 1:2.
Rapid — Floridsdorfer AC. 8:0.
Austria — Sportclub 4:1.
Vienna — Admira 5:4.
Nicholson — Slovan 2:1.

Ungarn:

Hungaria — Sabaria 3:2.

Tschechoslowakei:

Teplitzer FC. — Viktoria Zizkov 2:3.
Sparta Prag — Escrima La Plata 1:3.

Slavia Prag — S. V. 1892 Berlin 2:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 8 März.

Das Auftreten der berühmten Fußballmannschaft Slavia Prag gegen den Berliner Pokalmeister Sportverein 1892 hatte dem Preußen-Platz einen Besuch von etwa 8000 Zuschauern verschafft. Obwohl der auf technisch hoher Stufe stehende Kampf schließlich unentschieden 2:2 (1:1) endete, zeigten die Prager bei verhaltenem Spiel ganz überragende Klasse. Sie beschränkten sich allerdings darauf, mit technischen Kunststücken zu glänzen und gaben sich nie ganz aus, während die Elf des Sportvereins mit unerhörtem Eifer kämpfte und dadurch das gute Ergebnis auch verdient haben mag. Obwohl an der Slaviamannschaft kaum ein Spieler besonders herausragte, jeder zeigte sich in bezug auf Ballbehandlung und Körperbeherrschung als Meister, so verdienen Simpersky als Mittelläufer, Vodicki als rechter Läufer und der Innensturm Soltys—Svoboda—Bara doch besondere Erwähnung. Beim BSV. war der Verteidiger Schönherr der beste Mann.

Das wichtige Punktespiel zwischen Hertha BSC. und dem VfB. Pankow hatte mehr als 12 000 Zuschauer angelockt. In der Elf des Meisters sah man in der Läuferreihe Appel neben Stahr und Müller. Diese Zusammenstellung bewährte sich sehr. Appel war der beste Mann. Auf besonders hoher Stufe stand das Spiel allerdings nicht. Die Hertha-Elf spielte zu verkrampft. Der VfB. zeigte jedoch sehr gute Leistungen und hätte ein günstigeres Ergebnis verdient. Kirsay schoß den dritten Treffer, die zwei ersten schoß Appel für Hertha. Pappmann erzielte zehn Minuten vor Schluß das einzige Tor für Pankow.

Borussia Carlowitz nicht mehr gefährdet

Südostdeutsche Handballmeisterschaft schon entschieden

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 8. März.

In der Handballmeisterschaft der Männerklasse des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes fiel am Sonntag auf dem Schlesier-Sportplatz in Breslau vor etwa 1000 Zuschauern die Entscheidung. Der südostdeutsche Titelhalter Borussia, Carlowitz trat gegen seinen schärfsten Widersacher, den SC. Schlesien, an und sicherte sich mit einem 4:1 (1:1)-Sieg einen derartigen Vorsprung, daß die Meisterschaft nich mehr gefährdet ist. Die Borussen, die nur durch den Pokalsieg Mittelschlesiens mit in die Entscheidung kamen, haben damit ihre Niederlage in den mittelschlesischen Meisterschaftsspielen wieder gutgemacht. **Leider ereigneten sich in der zweiten Spielhälfte Szenen, die im Interesse der aufstrebenden Handballbewegung sehr zu bedauern sind.**

In der **Frauenklasse** gab es in Glogau vor etwa 250 Zuschauern das Zwischenrundenspiel zwischen dem SC. Preußen Glogau und VfB. Muskau. Die Glogauer Damen zeigten dauernd eine leichte Ueberlegenheit und siegten verdient mit 1:0 (1:0) gegen die favorisierten Muskauerinnen. Frl. Scharwitz (Halblinks) schoß in der 15. Minute das einzige Tor des Tages. Der Schiedsrichter Heimann, Breslau, war ausgezeichnet.

Polizei Beuthen—ATV. Beuthen 3:3

Der Handballkampf der beiden Ortsrivalen wurde, wie erwartet, sehr erbittert und spannend ausgetragen. Mit den gezeigten Leistungen haperte es aber. Besonders enttäuscht wurde man von der Polizei, die ohne Seliger, Wieschalla und Kynast antrat. Dafür wirkte aber wieder Sollmann mit, dem die Polizisten in erster Linie dieses unentschiedene Ergebnis verdanken. Der eingestellte Ersatz versagte und die rechte Seite fiel deswegen vollkommen aus. Die Deckung, in der Schibalski durch sein äußerst ruhiges und überlegtes Spiel auffiel, stand ihren Mann. Dagegen verdarben die Stürmer durch ihr engmaschiges, oft zu eigensinniges Spiel die besten Chancen. Beim ATV. war es ähnlich. Die Hintermannschaft äußerst wuchtig und hart. Die Stürmerreihe spielte jedoch ohne System. Ein kerniger Torschuß fehlte.

Die erste Halbzeit verlief sehr ausgeglichen. In der 15. Minute brachte Fritz Schubert nach einem schweren Deckungsfehler des Gegners, den ATV. in Führung. Sieben Minuten später glich Bazan nach flottem Durchspiel wieder aus. Kurz vor der Halbzeit rissen die Turner jedoch durch einen überraschenden Schuß Matuschkas abermals die Führung an sich. In der zweiten Hälfte griff dann die Polizei stärker an. ATV.s Torhüter ist aber nicht zu überwinden. Außerdem wird viel an Latte und Pfosten geschossen. Auch das Polizeitor wird von den schnellen Turnern dauernd gefährdet und Bullenda muß des öfteren eingreifen. Erst nach 15 Minuten erzielt Sollmann den Ausgleich. Die Polizei ist nun leicht überlegen, kann aber mit ihrem eigensinnigen Spiel an der gegnerischen Deckung nicht vorbei. Die Turner dagegen gehen fünf Minuten vor Schluß erneut in Führung. Obwohl nun die ATV.er den knappen Vorsprung mit der ganzen Mannschaft zu halten versuchen, gelingt der Polizei durch Sollmann kurz vor dem Abpfiff doch noch der Ausgleich. — Im Vorspiel fertigte die Ligamannschaft der Polizei in einem ebenfalls sehr ausgeglichenen Spiel, die erste Mannschaft des ATV. mit 5:3 ab. Der erfolgreichste Schütze der Polizei war wieder **August. — Die Jugend des ATV. gewann** gegen eine kombinierte Mannschaft des DHV. Beuthen mit 6:2.

SV. Miechowitz—Deichsel Hindenburg 4:0

Eine Revanche ist den Hindenburgern für ihre im Vorjahre erlittene 7:2-Niederlage in diesem Freundschaftstreffen nicht geglückt. Diesmal hatte Miechowitz 2 Mann Ersatz, der sich sehr gut bewährte. Der Kampf war in der ersten Hälfte ziemlich offen, aber gegen Ende derselben setzte sich Miechowitz vor dem Tore des Gegners fest und erzielte den Führungstreffer. Nach der Pause bekommt Deichsel einen Elfmeter zugesprochen. Ihr Tormann will ihn verwandeln, aber Schubert ist stärker und wehrt ihn ab. Aus einer Ecke erzielt Miechowitz das zweite Tor. Mit Spielende wird Miechowitz, wie immer, besser und erzielt kurz vor Schluß in einem Endspurt noch zwei weitere Tore.

Sportfreunde Mikultschütz— SV. Delbrückschächte 8:2

Delbrück trat mit der vollen Mannschaft an und traf die Mikultschützer in sehr guter Form. Der Kampf war schön und offen bis zum Schluß. Die besseren Stürmerleistungen waren ausschlaggebend und dies hatte Mikultschütz aufzuweisen. Trotz aller Versuche der Oberliga, den Torsegen des Gegners einzudämmen, war der Mikultschützer Sturm nicht mehr aufzuhalten und die hohe Niederlage nicht mehr abzuwenden.

Auch der Reservemannschaft von Delbrück erging es nicht besser; sie verlor 0:8 (0:4), dagegen siegte im Spiel der 2. Senioren Delbrück 2:0 (1:0).

BBC. Beuthen—VfB. Beuthen 4:0

In der Vorentscheidung um die Gaumeisterschaft der B-Klasse standen sich die beiden Vereine auf dem Heinitzplatz gegenüber. Die BBCer spielten in einer Form, wie sie kaum je von ihnen zu sehen gewesen ist. In allen Teilen klappte es vorzüglich. Die VfBer gaben sich die größte Mühe, das Treffen zu ihren Gunsten zu entscheiden, scheiterten aber an dem Siegeswillen, der Schußfreudigkeit und der Schnelligkeit der BBCer. Viel zu diesem schönen Kampfe trug auch die umsichtige Leitung von Büttner, Beuthen, bei.

In der 23. Minute schoß Kraczyk, BBC. Linksaußen, das 1. Tor. Wenige Minuten später tat es ihm der Mittelstürmer Schmialek nach. In der 33. Minute erzielte Konopka, der halbrechts spielte, den dritten Erfolg. Nach dem Wechsel wurde Konopka in die Verteidigung zurückgenommen. Seine Stelle nahm im Sturm Muskalla ein und mit Erfolg. Nun wurde der Kampf besonders spannend. Ein Kopfball von Schmialek zum 4. Tor für die BBC.er verwandelt, gab die VfB.ern den Rest.

Diana Kattowitz—Heinitz Beuthen 4:1

Man sah von den ostoberschlesischen Gästen einen schönen, schnellen Fußball. Heinitz hatte alle Mühe, bei dem flotten Tempo von Diana mitzukommen. Es dauerte gar nicht lange, da lagen die Kattowitzer in Führung. Dasselbe Bild bot auch die zweite Halbzeit. Hier gelang es aber Heinitz, doch noch den Ehrentreffer zu erzielen.

Ronge, Beuthen, nicht mehr Tischtennismeister

Im Endkampf von Buchwalter, Breslau, geschlagen — Sonst gute Erfolge der Oberschlesier bei den Schlesischen Meisterschaften

(Eigener Bericht)

Breslau, 8. März.

Der Schlesische Tisch-Tennis-Verband brachte in den Börsensälen in Breslau die schlesischen Einzelmeisterschaften zur Durchführung. Da etwa 220 Nennungen vorlagen, hatte der Turnierausschuß unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Ceh, Breslau, von morgens 8 Uhr, bis gegen Mitternacht schwere Arbeit zu leisten. Es gab auf der ganzen Linie überaus harte und spannende Kämpfe und man sah teilweise starke Verbesserungen der Teilnehmer.

Besonderes Interesse erregte

die schlesische Einzelmeisterschaft der Herren.

Hier standen sich in der Schlußrunde der vorjährige Meister Ronge, Beuthen und der glänzend spielende Buchwalter (Rotweiß) gegenüber. **Der Breslauer führte ein ausgezeichnetes Spiel vor und brachte nach hartem Kampfe mit 19:21, 21:15, 21:13, 15:21, 21:19 die Meisterschaft an sich.** Sehr gute Leistungen sah man hier von Grunwald, Liegnitz; Bartels (Eislaufverein), Wolffsohn (Rotweiß) und Jeltsch (Stadion). Lustig, Breslau, wurde überraschend in der zweiten Runde von Krause, Liegnitz, in drei Sätzen geschlagen.

In der Damen-Einzelmeisterschaft brachte die Endrunde Frau Gonschorek (Eislaufverein) und Fräulein Berglaß (Rotweiß Breslau) zusammen. Erstere siegte hier mit 16:21, 11:21, 21:14, 21:18, 21:16 und verteidigte damit den Titel erfolgreich. Fräulein Laiczik, Oppeln, die oberschlesische Favoritin, unterlag in der ersten Runde gegen Fräulein Schönfeld (Eislaufverein), während Fräulein Stenzel, Oppeln, gegen Fräulein Dommer, Oels, einging.

In den Einzelkämpfen der B-Klasse waren im Herren-Einzelspiel die Beuthener unter sich. Gräbsch, Beuthen, siegte hier gegen Tichauer, Beuthen, glatt in drei Sätzen mit 21:17, 21:18, 21:16. Fleißig, Beuthen und Elsner (Provinzialsportverein) wurden Dritte.

Im Damen-Einzelspiel der B-Klasse siegte Frl. Spyra, Liegnitz mit 21:23, 21:17, 21:18 gegen Frl. Glosch (Provinzialsportverein). Frl. Wernig (Finanzbeamte) und Frl. Nasedy (Provinzialsportverein) wurden hier dritte Preisträgerinnen.

In den Doppelspielen der B-Klasse wurde hart um die Entscheidung gekämpft. Im Herren-Doppelspiel siegten Schmoll/Reginnek (Oppeln) gegen Gräbsch (Beuthen)/Wolfsohn (Rotweiß) 17:21, 21:12, 21:17, 14:21, 21:11, während im Damen-Doppelspiel Fr. Fröhlich/Frl. Glosch (Provinzialsportverein) gegen Frl. Schlegel/Frl. Jungfer (Stadion) mit 21:12, 21:23, 21:5, 14:21 und 21:14 erfolgreich blieben. Das gemischte Doppelspiel sicherten sich Frl. Wolfsohn (Rotweiß)/Gräbsch (Beuthen) gegen Frl. Hirsch/Wolfsohn (Rotweiß) mit 21:17, 20:22, 21:13, 16:21, 21:16.

In den Doppelspielen der A-Klasse, die sich bis gegen 23 Uhr hinzogen, gab es scharfe Kämpfe. Im Herren-Doppelspiel blieben Thomas/Prause (Blaugelb-Liegnitz) in der Schlußrunde gegen Fröhlich/Prysok (Beuthen) sicher erfolgreich. Das gemischte Doppelspiel gewannen Frl. Wolfsohn (Rotweiß)/Ronge (Beuthen) gegen Frau Gonschorek/Gonschorek (Eislaufverein) mit 21:14, 21:13, 19:21, 21:18. Im Damen-Doppelspiel siegten Frl. Berglaß (Rotweiß)/Frl. Frey (Eislaufverein) gegen Frl. Schönfeld (Eislaufverein)/Frl. Blatt (Rotweiß) mit 21:12, 22:20, 22:20.

Oberschlesiens DJK.-Schwimmer in Front

DJK. Viktoria Hindenburg gewinnt den Schwimmklubkampf gegen Breslau

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 8. März.

Das schöne Hindenburger Hallenbad war der Schauplatz des zweiten Schwimmklubkampfes zwischen der DJK. Schwimmvereinigung Breslau und der DJK. Viktoria Hindenburg. Eine zahlreiche Zuschauermenge verfolgte die spannenden Kämpfe mit großer Aufmerksamkeit. Die gezeigten Leistungen waren sehr beachtenswert. Es zeigte sich deutlich, daß

der Schwimmsport in der DJK. große Fortschritte gemacht

hat. Die Viktorianer brachten diesmal gute Schwimmer ins Rennen, die den Breslauern gewachsen waren und sogar einen Sieg mit 26:21 herausschwammen. Der beste Mann des Tages war der Hindenburger Kraulschwimmer Strzola, der durch sein großes Können in erster Linie seinem Verein zum Siege verhalf. Neben dem Klubkampfe fanden noch Schwimmwettbewerbe für die DJK.-Jugend statt.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des Kreisschwimmwartes Neumann begann das reichhaltige Programm mit der 3mal 50-Meter-Kraulstaffel. Als erste starteten Görlich, Hindenburg, und Paul, Breslau, über die 50 Meter. Mit einem kleinen Vorsprung kam Görlich am Ziel an und als Zweiter ging Kube für Hindenburg ins Wasser. Breslaus Schwimmer Benesch versuchte verlorenes Feld aufzuholen, was ihm aber nicht gelang. Nun übernahm der Hindenburger Schlußmann mit 2 Meter Vorsprung das Rennen. Im schnellen Tempo schwamm er davon, gefolgt vom Breslauer Bernert, und brachte schließlich mit einer Gesamtzeit von 1,44,3 Min. den Hindenburgern den Sieg. Breslau benötigte 1,47,4 Min. Das 100-Meter-Seitenschwimmen bestritten die Hindenburger Rudolf und Müller und die Breslauer Paul und Drobner. Kurz nach dem Start übernahm Rudolf die Führung und siegte überlegen mit 1,19,7 Min. vor Müller. Die nächsten Plätze belegten Paul und Drobner.

Das 100-Meter-Kraulschwimmen war eine sichere Sache des Hindenburger Strzola.

In fabelhafter Manier durchschwamm er die Strecke in 1,17,4 Min. Zweiter wurde Bernert, Breslau, während Benesch, Breslau und Rudolf, Hindenburg, die nächsten Plätze einnahmen. Im 100-Meter-Brustschwimmen waren die Breslauer den Einheimischen klar überlegen. Mit 1,35 Min. siegte Kluge vor seinem Klubkameraden Anders. Auf den letzten Plätzen endeten Görlich und Kube. Es trat nun eine Pause ein, die mit humoristischen Darbietungen ausgefüllt wurde. Im Klubkampf führte Hindenburg mit 15:10 Punkten.

Im weiteren Verlaufe des Kampfes trafen im 100-Meter-Rückenschwimmen die Breslauer Güllner und Kluge auf Hauber und Rudolf, Hindenburg. Obwohl Güllner die beste Zeit schwamm, so mußte er doch wegen unvorschriftsmäßigen Wendens distanziert werden. Sieger wurde daher Kluge in 1,38 Min. vor Rudolf und Hauber.

Eine fabelhafte Leistung vollbrachte der Hindenburger H. Görlich im Streckentauchen,

der die 50 Meter in 42,1 Sek. durchschwamm. Zweiter wurde Bernert Breslau, während Güllner und J. Görlich die letzten Plätze einnahmen. **Das schönste und spannendste Rennen war die 4mal 100-Meter-Lagenstaffel.** Für Breslau starteten Kluge, Paul, Güllner und Bernert, während für Hindenburg Müller, Rudolf, Hauber und Strzola kämpften. Nach 300 Meter lag Breslau klar in Führung und siegessicher mit 7 Meter Vorsprung ging Bernert auf die letzten 100 Meter, als ihm im schnellen Kraulstil Strzola nachsetzte. **Meter für Meter holte der Hindenburger auf und im wundervollen Endspurt überflügelte er knapp vor dem Ziele den Gegner** und sicherte dadurch dem DJK. Viktoria den Sieg. Der letzte Akt des Klubkampfes, das Wasserballspiel, endete mit einem 8:3-Siege der Breslauer, nachdem sie bei der Pause noch mit 2:3 im Rückstande waren. So endete der Klubkampf mit einem wohlverdienten 26 : 21 Siege der DJK. Viktoria Hindenburg.

Abends fanden sich alle DJK.-Sportler im Restaurant Borussia zur Siegerverkündung und Preisverteilung ein und blieben noch zahlreiche Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

Bundestag 1932 der Reichsbahnsportler nach Beuthen?

In der Sonntagsitzung befaßte sich der in Beuthen zu einer Bundesvorstandssitzung weilende Bundesvorstand der Deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine auch mit der Festsetzung des Tagungsortes für den Bundestag 1932. Oberschlesiens Reichsbahn-Turn- und Sportvereine, das Oberhaupt der Stadt Beuthen und die Eisenbahnervereine traten lebhaft dafür ein, daß der Bundestag nach Beuthen kommt. Auch der Bundesvorstand steht diesem Plan sympathisch gegenüber und faßte folgenden Entschluß:

„Wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bis zum nächsten Jahre nicht weiter verschlechtern, denn auch die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine hätten mit dieser wirtschaftlich so schweren Zeit zu kämpfen, soll der Bundestag nach Beuthen kommen. Der Bundesvorstand ist auch gewillt, dann ausländische Sportler dazu einzuladen.

Tennis-Borussia siegt in Braunschweig

Braunschweig, 8. März.

Die Fußballmannschaft des Berliner Abteilungsmeisters Tennis-Borussia weilte am Sonntag in Braunschweig und trug dort ein Freundschaftsspiel gegen Eintracht aus. Vor vielen Zuschauern zeigten die Berliner ausgezeichnete Leistungen und siegten hoch mit 6:1 (2:0) Toren.

Von den übrigen norddeutschen Fußballspielen ragt die Begegnung der Mannschaft von Holstein Kiel mit der bekannten dänischen Elf Boldklubben 1893, Kopenhagen hervor. Die Kieler zeigten sich für die am nächsten Sonntag beginnenden norddeutschen Endkämpfe aufs beste gerüstet und siegten mit 5:2, nachdem sie beim Seitenwechsel bereits mit 3:1 in Führung lagen.

In Hamburg fand vor 10 000 Zuschauern ein Städtespiel Hamburg — Altona statt, bei dem allerdings keine überragenden Leistungen geboten wurden. Der Hamburger Mittelläufer Halvorsen mußte bald nach Beginn wegen einer Verletzung ausscheiden und wurde durch den ehemaligen Braunschweiger Mahlmann ersetzt. Das einzige Tor der Hamburger schoß Sommer in der zweiten Spielhälfte, sodaß Hamburg mit 1 : 0 (0 : 0) siegreich blieb.

Gautagung der oberschlesischen Turner

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 9. März.

Zu der Gautagung des Oberschlesischen Turngaus in Peiskretscham waren 87 Vertreter und 17 Mitglieder des Gauturnrates erschienen, die geschlossen vom Bahnhof nach dem Versammlungsraum im Hotel Meyer marschierten. Hier begrüßte der 1. Vorsitzende des Oberschlesischen Turngaues,

Böhme, Gleiwitz,

im Namen des Gauvorstandes die Ehrengäste, Bürgermeister Tschauder und Beigeordneten Kastner als Vertreter der Stadt Peiskretscham, Oberleutnant Wilk und Lehrer Grabowy, den Vertreter des Spiel- und Eislaufverbandes.

Bürgermeister Tschauder

heißt die Versammlung im Namen der Stadt herzlich willkommen und überbringt auch Grüße und Wünsche des am Erscheinen verhinderten Landrats Harbig. Er wünscht der Tagung und der Arbeit der Turnerschaft Segen für die Allgemeinheit und für den einzelnen und schließt mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und seinen Reichspräsidenten.

Lehrer Grabowy

als Vertreter des Spiel- und Eislaufverbandes gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeitsgemeinschaft zwischen Turnerschaft und Spiel- und Eislaufverband reiche Früchte tragen möge. Der Vorsitzende gibt nun der Versammlung die Leitung der Tagung bekannt. Die Anwesenheitsliste ergibt, daß von 44 Vereinen 32 Vereine ihre Vertreter zu der Tagung entsandt haben. Der 2. Vorsitzende des TV. Borsigwerk hält einen Vortrag über **„Wege und Ziele der Deutschen Turnerschaft“.** Besonders klar hebt er die alten Ziele der deutschen Turnerschaft heraus, durch das Turnen die sittliche und körperliche Ertüchtigung unseres Volkes zu pflegen. Diese Ziele stehen seit Jahns Zeiten fest. Nur die Wege zu diesen Zielen haben sich gewandelt. Nach dem Kriege wurden als neue Uebungen aufgenommen: Wandern, Schwimmen, Eislauf, Schneeschuhlaufen und Handballspiel. Er beleuchtete die Nachteile der oft zu vielen Wettkämpfe **wodurch der Wettkampfgedanke oft einseitig gestärkt wird.** Sein Wunsch, mit den auslandsdeutschen Turnern zusammenzuarbeiten wird mit großem Beifall aufgenommen. Er warnt davor, daß die Jugend die Seele an die Wettkämpfe verliert. **Die Jugendbewegung ist mit der deutschen Turnerschaft zu verbinden.** Der Opfergedanke soll vorangestellt werden für den Kampf um einen neuen deutschen Idealismus. Er schließt mit dem Wunsche Geibels „Eins nach außen, innen reich und vielgestaltig.“ Seine Ausführungen werden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende dankte dem Redner und verspricht, daß die Turnerschaft diese Gedanken auswerten und ihnen nachgehen wird. Der Vorsitzende der oberschlesischen Turnerschaft.

Simelka, Ratibor,

gibt einen Bericht über die Tätigkeit der oberschlesischen Turnerschaft. Der Verband hat sich besonders die Pflege der Zusammenarbeit mit dem oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband angelegen sein lassen. **Trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage war es möglich, von der Regierung und anderen Stellen finanzielle Beihilfen zu erhalten.**

Von einem ostoberschlesischen Verein ist dem Gau eine Fahne zu treuen Händen übergeben worden. Die Einberufung eines Kreisturntages wird abgelehnt. Der Antrag des MTV. Schönwald, eine bedeutende Herabsetzung der Beiträge für die Jugendlichen von 14—17 Jahren zu erwirken, wird angenommen. Der Gauturnwart gibt dann die Veranstaltungen für das Jahr 1931 bekannt. Zum nächsten Versammlungsort wird Gleiwitz gewählt. Der Voranschlag für 1931 wird genehmigt, die Gaubeiträge werden von 65 auf 60 Pfg. herabgesetzt. Die Wahl des Gauvertreters führte Turnbr. Becker (72 Jahre), ATV. Beuthen, als Aeltester. Prokurist Böhme wurde als Gauvertreter wie der gesamte Gauvorstand einstimmig wiedergewählt.

Von einem durchgehenden Gespann getötet

Kreuzburg, 9. März.

Als der Kutscher des Dominiums Roschkowitz damit beschäftigt war, an die einzelnen Dominialarbeiter die Deputatkohle abzufahren, und an einer Stelle hielt, scheuten die Pferde und gingen durch. Der auf dem Wagen sitzende Schüler Hermann Cyrol stürzte dabei vom Wagen. Er kam unter die Räder des Wagens und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Verlegung der 9. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien

Oppeln, 9. März.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien wird die auf Donnerstag, den 12. März, anberaumte 9. Vollversammlung auf Montag, den 30. März, vormittag 9,30 Uhr, verlegt. Die festgesetzte Tagesordnung bleibt bestehen.

Kreuzburg

* **Reichsverband der Wartestandsbeamten und Lehrer.** Die Ortsgruppe hielt im Bahnhofshotel die Hauptversammlung ab, welche der 1 Vorsitzende, Jauernick, leitete Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Vorsitzender Jauernick, Stellvertreter Bode, Schriftführer Gottscholl, Kassenführer Katzy. Die nächste Versammlung findet am 7. April statt.

* **Beamtenwohnungsbauverein.** Am 18. März, abend 7,30 Uhr, im Vereinshause Generalversammlung.

Katscher

* **Pädagogium Dr. Funke.** Vor der Prüfungskommission des Provinzialschulkollegiums in Breslau bestanden die Abiturientenprüfung die Schüler unserer Anstalt: Wilhelm Scholz aus Deutsch Neukirch, Kreis Cosel (Naturwissenschaft); Anton Sikora aus Ratibor (Jura); Werner Tost aus Beuthen (Verwaltung). Weitere Abiturienten der Anstalt stehen vor der mündlichen Prüfung. Am Mo.-Mi. diese Woche traten 25 Einjährige der Anstalt in die schriftliche Prüfung des RKV. Die mündliche Prüfung findet am 21./22. in den Räumen der Anstalt statt. Den Schülern der Anstalt: Wilhelm Krebs und Günther Meyer aus Gleiwitz wurde von der staatlichen Prüfungskommission die Primareife zuerkannt.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die städtische Gasbelieferung in Gleiwitz

Auf mehrfach geäußerte Klagen der Gleiwitzer Hausfrauen über die mangelhafte Gasversorgung erfolgten weder Entgegnungen noch wurde Abhilfe geschaffen. Die Qualität des gelieferten Heizgases ist seit Jahren derartig minderwertig, daß die Beschwerde vollauf berechtigt ist. Durch die ungenügende Heizkraft des Gases entsteht ein bedeutender Mehrverbrauch an Gas auf Kosten der Abnehmer. Die mancherseits versuchte Widerlegung der Klagen durch Hinweis auf eine unzureichende Gaszuführung in einzelnen Stadtteilen ist nicht stichhaltig, da die gleichen Beschwerden auch in neueren Stadtteilen erhoben werden, in denen nachweislich Gaszuführungsrohre von größerem Durchmesser als in dem alten Rohrnetz verlegt worden sind. Durch den mangelhaften Gasdruck und die Minderwertigkeit des Gases werden die Haushaltungen aller Stadtteile, die an das städtische Gaswerk angeschlossen sind, geschädigt. Wenn die Gasanstalt nicht imstande ist, den Bedarf an Gas zu decken, so müssen Mittel und Wege gefunden werden, um eine ausreichende Versorgung der Haushaltungen mit Heizgas zu gewährleisten. Es ist nicht statthaft, daß diese unhaltbaren Zustände jahrelang geduldet werden, ohne daß die steuerzahlende Bürgerschaft auch nur den geringsten Versuch der Abhilfe bemerkt.

Hausfrauenbund, Gleiwitz.

Statt Karten.

Durch Gottes allmächtigen Ratschluß ist am 8. d. Mts. mein Ehemann, der **Lazarett-Inspektor a. D.**

Paul Rumpel,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abberufen worden.

Beuthen OS., den 9. März 1931.

Emilie Rumpel und Kinder.

Beerdigung Mittwoch, den 11. März 1931, vorm. 9 Uhr, vom Städt. Krankenhaus. Breitestraße.

Aus Oberschlesien und Schlesien

VrKD. Gleiwitz für Umwandlung des FD-Zuges

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. März.

Die Sektion Gleiwitz des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands nahm in ihrer Monatsversammlung, die unter dem Vorsitz von Kaufmann Gabor stattfand und sich zunächst mit den Hotelverhältnissen und dem als sehr notwendig bezeichneten Abbau der Hotelpreise befaßt hatte, zu der bereits wiederholt behandelten Frage der FD-Züge Stellung. Es wurde ausgeführt, daß **dieser FD-Zug 640, der zwischen Berlin und Beuthen verkehrt, in dieser Form als FD-Zug keineswegs den oberschlesischen Verkehrserfordernissen entspreche.** Es wurde als notwendig bezeichnet, daß dieser Zug erhalten bleibe, andererseits aber wurde verlangt, daß ihm die dritte Wagenklasse mit dem üblichen D-Zug-Zuschlag beigegeben werde. Wenn dies geschehen würde, dann würde dies **nicht nur eine wesentliche**

Verbesserung der oberschlesischen Verkehrsverhältnisse

bedeuten, sondern **der FD-Zug würde auch für die Reichsbahn rentabel werden.** Der Verband soll die geeigneten Schritte unternehmen, um eine Umwandlung dieses Zuges in der vorgeschlagenen Form zu erreichen.

Weitere Verkehrswünsche wurden anläßlich eines Schreibens der Handelskammer geäußert. Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß die Reichsbahn die Kilometerkarten einführe, wie sie auch in anderen Ländern üblich sind. Der Verband hat der Handelskammer ein Gutachten über die geplanten Netzkarten zugehen lassen. **Als sehr erfreuliche Einrichtung wurden die jetzt von den Oberschlesischen Verkehrsbetrieben Akt.-Ges. eingeführten Eilzüge der Kleinbahn, die seit einigen Tagen zwischen Gleiwitz und Beuthen über Hindenburg verkehren, bezeichnet.** Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß diese Eilzüge, die eine wesentliche Verkehrsverbesserung bedeuten und gerade für die reisenden Kaufleute sehr wichtig sind, eine dauernde Einrichtung werden. Ferner wurde der Gepäckträgerdienst auf den Bahnhöfen erörtert. Es wurde hervorgehoben, daß in dieser Hinsicht die Verhältnisse in Oberschlesien zufriedenstellend sind. Nur wurde bemängelt, **daß in kleinen Bahnhöfen, wie Neustadt, erst der Zug abgefertigt werde, ehe das Gepäck abgefertigt werde.** Dies bedeute für den Kaufmann einen nicht unerheblichen Zeitverlust. Bekanntgegeben wurde dann noch, daß demnächst im Leipziger Rundfunksender eine Reportage des Sendeleiters und des reisenden Kaufmanns gesendet wird. Es wurde angeregt, diese Sendung auf den Schlesischen Sender übertragen zu lassen. Dann befaßte sich die Versammlung noch mit internen Verbandsangelegenheiten und beschloß später den Abend bei einem zwanglosen Beisammensein.

Die oberschlesischen Rettungsschwimmer in Gleiwitz

Jahreshauptversammlung des Provinzialverbandes der Lebensrettungsgesellschaft

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. März.

Der Oberschlesische Provinzialverband der Lebensrettungsgesellschaft hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Ingenieur Piorkowski, begrüßte die Vertreter von Schwimm-, Turn- und Sportvereinen und sonstiger Vereinigungen aus allen Teilen Oberschlesiens. Aus dem Jahresbericht geht hervor, welch rege und erfolgreiche Arbeit der Verband im verflossenen Jahre geleistet hat. **Solange nur ein so geringer Prozentsatz unserer Mitbürger schwimmen könne, müsse der Verband dafür sorgen, daß die beim Wassersport unvermeidlichen Unfälle auf ein Mindestmaß herabgedrückt würden.** Die Aufgabe der DLRG. beginne da, wo die Errungenschaften der auf

Erlernung der Schwimmkunst

hinzielenden Bestrebungen der Sportvereine, die das Schwimmen als Hauptziel erkoren, zu Ende seien. An den ausgebildeten Schwimmern setze demnach die Arbeit des Verbandes ein durch Vorträge, Vorführung in Praxis und Bild. In allen Kreisen wurden durch Lehrscheininhaber des Verbandes Kurse mit bestem Erfolge durchgeführt. Die Mitarbeiter des Verbandes, Albrecht und Kalder haben mit vollem Erfolge im vergangenen Sommer einen Kursus an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin durchgemacht. **Leider soll der Staat die Absicht haben, der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin fast alle zu ihrer Erhaltung nötigen Mittel zu streichen.** Ein solcher Beschluß — so sehr auch gegenwärtig größte Sparsamkeit am Platze ist — müßte als schwerer Fehler angesehen werden und dürfte sich am ganzen Volkskörper bitter rächen. Es ist nur zu hoffen, daß ein solch bedauerlicher Schritt nicht unternommen wird.

Es wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 479 Prüfungsurkunden der DLRG. erworben (die Zahlen der vorhergehenden Jahre sind 1927/72, 1928/205, 1929/372). Im vergangenen Jahre wurden demnach etwa 500 Damen und Herren im

im Rettungsschwimmen

gründlich ausgebildet. Die Inhaber dieser Urkunde verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Vereine bezw. Verbände:

Schwimmvereine: Grundscheine 74, Prüfungsscheine 19, Lehrscheine 2; Turnvereine: Grundsch. 52, Prüfungssch. 12, Lehrsch. 3; Sportvereine: Grundsch. 27, Prüfungssch. 1, Lehrsch. 1; Schutzpolizei: Grundsch. 9, Prüfungssch. 15, Lehrsch. 2; Sanitäts- und Feuerwehr: Grundsch. 10, Prüfungssch. 7; Reichswehr: Grundsch. 83, Prüfungssch. 35, Lehrsch. 3; Marinevereine: Grundsch. 5; Schulen: Grundsch. 6; Landesschützen: Grundsch. 1; Jugendvereine: Grundsch. 9; Seminaristen: Grundsch. 21; Deutsche Jugendkraft: Grundsch. 9; Schiffer: Grundsch. 14; Technische Nothilfe: Grundsch. 10; Keinem Verein angehörend: Grundsch. 37, Prüfungssch. 7; Lehrer-Lehrerinnen: Lehrsch. 5. **Damit besitzt der Verband nunmehr seit Gründung (1927) etwa 1200 ausgebildete Rettungsschwimmer und, wenn man die früher in den einzelnen Bezirken Oberschlesiens ausgebildeten Retter hinzurechnet, ergibt sich die stattliche Zahl von etwa 1500 Rettungsschwimmern.** Nun dürften langsam die Behörden und Kommunen auf das Wirken des Verbandes aufmerksam werden und ihm hoffentlich die nötige Unterstützung angedeihen lassen. Bei den sich hieran anschließenden Neuwahlen wurde der bisherige Vorstand mit einigen Aenderungen hinsichtlich der Beisitzer wiedergewählt. Von der Bezirksstelle Beuthen wurde ein Antrag zur Kenntnis gebracht, der den Behörden empfiehlt, für Lebensrettung zukünftig keine geldliche Belohnung, sondern eine entsprechende Urkunde zu gewähren. Der Antrag wird zur Beratung bei der nächsten Hauptversammlung in Königsberg weitergereicht.

Es wurde noch in Vorschlag gebracht, auf die Behörden in dem Sinne einzuwirken, daß die zur Sicherheit an Badeplätzen beorderten Personen geprüfte Rettungsschwimmer sein müssen zum mindesten den Grundschein besitzen sollen.

Im Dienste der Nächstenliebe

Jahresschau des Caritasverbandes Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. März.

Der Vorstand des Caritasverbandes hatte am Sonntag abend alle Organe und Mitglieder des Verbandes, die Vertreter der Behörden und Anstalten, die katholischen Vereine, die Freunde, Gönner und Helfer der Caritas zur Generalversammlung in die Aula der Oberrealschule eingeladen, um ihnen über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre zu berichten. Zwei weihevolle Lieder, vorgetragen von einem Schülerinnenchor des Oberlyzeums „St. Hedwig“ der Armen Schulschwestern v. U. L. Fr., gaben der Versammlung eine schöne Einleitung. Prälat Schwierk begrüßte dann die Erschienenen.

Frau Direktorin Massing

sprach dann über **„Massennot und persönliche Hingabe in der Caritas.“** Es mußte sehr viel Arbeit ungetan bleiben, weil die Mittel angesichts der Massennot zu klein waren. Die wirkliche Hilfe sei aber nicht zuerst abhängig von vorhandenen Mitteln, sondern von der inneren Haltung des Helfers und von seiner Hingabe. Dies seien ganz persönliche Leistungen. Fürsorgearbeit sei letzten Endes Erziehungsarbeit an die Hilfsbedürftigen. Menschen können nur dann wirklich helfen, wenn sie es verstehen, eine seelische Gemeinschaft mit dem Hilfsbedürftigen herzustellen. Wo die Leistung aufhört, wird sie unsichtbar von Gott fortgesetzt.

Danach erläuterte die

Oberfürsorgerin Fräulein Götzinger

den umfangreichen, gedruckt vorliegenden Jahresbericht. Von größtem Interesse waren die Neueinrichtungen. Da ist zunächst das Jugendheim nebst Kinderhort an der Friedrich-Ebert-Straße zu nennen. Als feststand, daß der ehemalige Bahnhof Beuthen-West nicht für Wohnungszwecke umgebaut würde, pachtete der Caritasverband von der Reichsbahngesellschaft das niedliche Häuschen am Eingang des Stadtparks. Dreifach ist seine Bestimmung: Früh dient es den erwerbslosen Jugendlichen, nachmittags ist es Kinderhort und abends Jugendheim. So ist es vorbildlich ausgenützt. Im April tat der Kindergarten, Gartenstraße 21, seine Pforten zum ersten Male auf, um auch hier für die Kleinen eine Stätte zu schaffen. Eine segensreiche Neueinrichtung ist der Kinderhort der „Oberschlesischen Fachschule für soziale Berufe“, Scharleyer Straße. Hier stellen sich täglich am Nachmittag etwa 100 Kinder in den Räumen der Schule ein. Sie finden dort, was ihnen das arme Heim nicht geben kann. Der Geschäftsstelle im Rathause, der die Stadtverordnete Frau Thiell vorsteht, lag die Erledigung der umfangreichen Arbeiten auf den einzelnen Gebieten der offenen Fürsorge ob. In alter Treue standen die bewährten Helferinnen und Helfer zur Seite. **Für 6093 Menschen übernahm der Verband im vergangenen Jahre die Sorge und Betreuung.** Schaffgotsch, Heinitzgrube und Schlesag unterstützten die Werke durch Beihilfen. Für 196 Jugendliche wurden von der Stadtverwaltung Vormünder und Schutzaufsichtshelfer vorgeschlagen. 264 Mädchen wurden untergebracht. Das Büro zählte 10 170 Besucher.

Die Armenfürsorge erstreckte sich auf 920 Familien. Der Wert der ausgegebenen Unterstützungen betrug mindestens 6000 Mark. In der Nähstube, in der nur ehrenamtliche Helferinnen wirken, sind 495 Kleidungsstücke für Kinder gefertigt worden. Hierfür wurden rund 1000 Mark ausgegeben. Zu Weihnachten wurden 360 Familien einbeschert. Dazu kamen noch andere Unterstützungen. Für 18 Kinder wurde ein Ferienaufenthalt vermittelt, 56 Taubstumme wurden beraten. Die Nebenstelle St. Hyazinth hatte 4004 Besucher betreute 907 Fälle in der Jugendfürsorge, 804 Fälle in der Armenfürsorge, verteilte zahlreiche Lebensmittel, Wäsche- und Kleidungsstücke sowie Weihnachtsgaben. An der Armenfürsorge beteiligten sich zu Weihnachten auch das Schulkloster, die Humboldtschule, der KKV. und Private. Hinzu kommt noch eine reiche Arbeit des Katholischen Frauendienstes. **Die Helferinnen am Bahnhof wurden in 745 Fällen in Anspruch genommen.** Im Heim der Missionarinnen erfolgten 962 Uebernachtungen. **Ein Ueberblick über die gesamte katholische Kindergarten- und Hortarbeit Beuthens zeigt, daß insgesamt 1100 Kinder in 13 Kindergärten und Horten erfaßt werden.** Besondere Fürsorge wird der Erwerbslosenjugend gewidmet.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

würdigte die gewaltige Arbeit, die der Caritasverband zum Wohle der Stadt leistet. Er dankte dem Verbande im Namen der Stadt, besonders der Geistlichkeit, der Frau Stadtverordneten Thiell, der Frau Direktorin Massing, und den Helferinnen und Helfern. Er glaubte in Aussicht stellen zu können, daß den Wünschen nach Bereitstellung der noch notwendigen Räume in der ehemaligen Volksbücherei des Stadtteils Roßberg wird entsprochen werden können.

Caritasdirektor Schultheiß, Ratibor,

erkannte an, daß die Caritas in Beuthen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge außerordentlich viel geleistet habe. Er hob noch die nicht erwähnte, gewaltige Arbeit der Klöster für die Caritas hervor, regte die Einführung von Caritas-Gutscheinen für Wanderarme in den Familien an und bat, die Bahnhofsmission durch männliche Missionare zu erweitern. In einem Schlußwort dankte

Prälat Schwierk

allen beteiligten Kreisen und hob die harmonische Zusammenarbeit von Caritas und Magistrat hervor. Für die Linderung der Massennot müsse das Interesse weiter Kreise zur Mitarbeit im Dienste der Caritas wachgerufen werden.

20. Stiftungsfest der Beuthener ehemaligen 22er (Keither)

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. März.

In Form eines Herrenabends beging der Verein ehemaliger 22er (Keith) am Sonnabend im Evangelischen Gemeindehaus sein 20. Stiftungsfest.

Der 1. Vorsitzende Janz

begrüßte zunächst die Erschienenen, besonders den Vorstand des Kreiskrieger-Verbandes und die Kameraden ehemaliger 22er Gleiwitz und Hindenburg, und sprach dann über das Entstehen und Werden des Vereins, der am 5. März 1911 gegründet wurde. Gründer waren: Polizeikommissar Fuhrmann, Kaufmann Heimann, Kaufmann Kochmann, Postsekretär Kirsch (†) und Bergrevierobersekretär Schubert. Erster Vorsitzender war Steuersupernumerar Simon, jetzt Trebnitz. Der Verein entwickelte sich sehr schnell und zählte bei Kriegsausbruch 160 Mitglieder, von denen über 100 zur Fahne einberufen wurden. Die Geschäfte während des Krieges wurden von den Kameraden Kirsch, Schubert und Holderitt weitergeführt, es wurden Liebesgaben ins Feld geschickt und die Verbindung zwischen Front und Heimat durch regen Kartenaustausch aufrecht erhalten. Bis zu seinem Tode, 1928, hat Postsekretär Kirsch seine Kräfte dem Verein gewidmet. Da die nationale Welle in den Jahren nach dem Kriege wieder abebbte, hält es der Verein für seine höchste Aufgabe, **den Wehrgedanken zu erhalten und den Jungen einzupflanzen.** Der Geist der Kraft, der Zucht und der Kameradschaft soll erhalten bleiben. Diese Mannestugenden ließen uns im Felde Uebermenschliches leisten. Auch die Befreiungskriege waren von diesem Geiste getragen. Gerade die Militärvereine sind dazu berufen, dieses Erbe zu erhalten. Den Massen des Volkes soll das Dichterwort in seiner ganzen Tiefe und Bedeutung eingeprägt werden: **„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“** In diesem Gedanken müssen wir wieder einig werden. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten schloß der Redner seine kernigen Ausführungen, denen das Deutschlandlied folgte.

Die Worte des Vorredners unterstrich als Vertreter des Kreiskriegerverbandes Grubensteiger Bresler. Es sprachen ferner der Vorsitzende des Kameradenvereins Hindenburg, Magistrats-Oberinspektor Schober und ein Vertreter des Gleiwitzer Vereins. Sämtliche Redner waren von glühender Vaterlandsliebe und von dem festen Willen getragen, wieder aufzubauen, was verloren ging, und daran zu arbeiten, daß wir wieder ein freies und glückliches Volk werden. Nach guter alter Sitte blieb man bei Vorträgen verschiedenster Art noch lange beisammen und tauschte alte Erinnerungen aus, von Garnison und Front.

Beuthen

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Sowohl der Vorsitzende als auch der Schriftführer hoben im Tätigkeitsbericht die besondere Not des Versorgungsanwärterstandes hervor. Die Versammlung ehrte das Andenken der Gefallenen des Weltkrieges und der verstorbenen Vereinsmitglieder. Der Vorsitzende überreichte die Bundesnadel für 10jährige Mitgliedschaft den Zollsekretären Nikusch und Püschel, dem Stadtobersekretär Staffa und dem Stadtinspektor Lusar. Die Bundesnadel für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Reichsbankobergeldzähler Rönsch und Oberpostsekretär Klößel. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Justizoberinspektor Sobaglo und Verwaltungsobersekretär Korus Vorsitzende, Oberzollsekretär von Radziewski und Stadtsekretär Anton Augsburg Schriftführer, Steuerinspektor Pusitzky und Zollsekretär Klose Kassenführer, Obergerichtsvollzieher Biakowsky, Kreisausschußinspektor Jeschke, Bergobersekretär Schubert, Polizeimeister Krömer, Zollsekretär Beier und Magistratsassistent Proske Beisitzer. Als Kassenprüfer sind gewählt die Stadtinspektoren Schychowsky und Heidemann, als Vergnügungsmeister die Zollsekretäre Paul Augsburg und Bilke; Familienbeirat Polizeiobersekretär Dittrich, Zollsekretär Beier, Oberpostsekretär Hüning, Obersteuersekretär Pohle und Stadtobersekretär Staffa.

*

* **Gildehofabend.** Heute abend Gildehofabend in Epsteins Gaststätte.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.